MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

23 (14.1.1938) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-284599

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Abend-Ausgabe A · 8. Jahrgang · MANNHEIM · Nummer 23 · Freitag, 14. Januar 1938

Polens Außenminister Beck (links) weilt seit gestern in Berlin. Rechts: Botschafter Lipski

Deutschland grüßt Stojadinowitsch

Jugoslawiens Ministerpräsident auf der Fahrt zum Staatsbesuch in Berlin

Die Regierung Chautemps ist auseinandergefallen

Pariser Börse geschlossen / Lebrun sucht neuen Kabinettschef

Die Eröffnung des schwedischen Reichstages

Bei der feierlichen Eröffnung des schwedischen Reichstages im großen Marmorsaal des Königsschlosses durch König Gustav V. wurde der jüngste Enkel des Königs, der Sohn des Kronprinzen, Prinz Carl Johan, der die Volljährigkeit erlangt hat, auf die Krone vereidigt. Unser Bild: Prinz Carl Johan (rechts) während der Vereidigung; links König Gustav

Schiffsunglück in der Adria

Zehn Mann Besatzung tot

EP Belgrad, 14. Jan.

Der unter albanischer Flagge fahrende Frachtdampfer „Raffaele" der italienischen Schiffahrtsgesellschaft Adriatica geriet auf der Fahrt nach Durazzo in einen heftigen Sturm und ging unter. Die zehn Mann starke Besatzung fand den Tod in den Wellen.

700 Todesopfer

bei der U-Bahn-Explosion in Madrid?

DNB Paris, 14. Januar.

Zu dem schweren Explosionsunglück, das sich am Montag in der Madrider Untergrundbahn ereignete, erfährt die „Epoque", daß nicht hundert Personen, wie gemeldet, sondern siebenhundert Personen ums Leben gekommen seien. In Madrid übe man eine außerordentlich scharfe Pressekontrolle aus, so daß sich die Nachrichten über das Unglück noch widersprechen.

Riesige Ueberschwemmungen

im Gebiet der Donaumündung

EP Bukarest, 14. Januar.

Die riesigen Ueberschwemmungen im Gebiet der Donaumündung breiten sich immer weiter aus. Zahlreiche rumänische Dörfer stehen vollständig unter Wasser. Große Teile des Viehbestandes sind umgekommen.

Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch

Tokio präzisiert seine Haltung

Vor Herausgabe einer bedeutsamen Erklärung

DNB Tokio, 14. Januar.

In einer am Freitagvormittag abgehaltenen außerordentlichen Kabinettssitzung wurde die endgültige Fassung eines Manifestes zur „Klarstellung der entschlossenen Haltung des japanischen Kaiserreiches gegenüber China" festgelegt. Im Anschluß an die Kabinettssitzung begab sich Ministerpräsident Fürst Konoe zum Kaiser.

Es steht jetzt fest, daß am Freitagabend oder am Samstagvormittag eine bedeutsame amtliche Verlautbarung herausgegeben wird.

In den politischen Kreisen Japans sieht man der angekündigten amtlichen Verlautbarung mit größter Spannung entgegen. Allgemein wird angenommen, daß damit eine Entscheidung erfolgt, ob Möglichkeiten zur Beendigung des Krieges gegeben sind oder ob Japan sich auf einen längeren Krieg mit verschärften Mitteln vorbereiten muß. In Tokio hofft man, daß die vom Kaiser gebilligten Kabinettsbeschlüsse ihre Wirkung auf die chinesische Regierung nicht verfehlen und daß somit Möglichkeiten zur Beendigung des Krieges offenbleiben.

In der Umgebung des Weißen Hauses wurde heute erklärt, die Vereinigten Staaten würden, falls Japan der chinesischen Regierung den Krieg erkläre, sofort das Neutralitäts-Gesetz gegenüber den beiden Staaten anwenden mit allen den Vor- und Nachteilen, die dieses Gesetz mit sich bringe. Bisher sei das Gesetz einzig und allein aus dem Grunde nicht angewendet worden, weil zwischen Japan und China noch offizielle Beziehungen bestanden hätten.

Ein Kindermord aufgeklärt

DNB Danzig, 14. Januar.

In der Silvesternacht hatte sich in der Ortschaft Tannsee im Kreise Danziger Werder eine grauenhafte Mordtat ereignet. Die drei Kinder der Familie Szyglowski wurden mit Schlingen um den Hals im Bett aufgefunden. Ein Kind war bereits tot, während die beiden anderen schwere Würgemale aufwiesen. Der Verdacht, die Tat begangen zu haben, lenkte sich sofort auf die Stiefmutter, die nach längerem hartnäckigem Leugnen jetzt ein Geständnis abgelegt hat.

Die Frau empfand die Kinder als eine Last und mißhandelte sie häufig. Schließlich faßte sie den Plan, sich der Kinder zu entledigen. Bevor sie am Silvesterabend zu einem Tanzvergnügen nach Neuteich ging, führte sie das entsetzliche Verbrechen aus, während sie ihren Ehemann unter einem Vorwand fortschickte. Sie legte den Kindern eine Schlinge aus starkem Bindfaden um den Hals und zog diese zu. Bevor die Frau zum Tanz ging, verstreute sie in der Wohnung verschiedene Gegenstände, um so einen Raubüberfall vorzutäuschen.

Die Abreise von Belgrad

DNB Belgrad, 14. Januar.

Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch hat in der Nacht zum Freitag seine angekündigte Deutschland-Reise angetreten.

Der rumänische Ministerpräsident verließ die jugoslawische Hauptstadt in Begleitung seines Kabinettchefs Dr. Dragan Protitsch und des Attachés im Außenministerium Dr. Fuad Azabaghitsch mit dem fahrplanmäßigen Nachtschnellzug, an den ein Salonwagen angehängt war. Auf dem Belgrader Bahnhof hatte sich der deutsche Geschäftsträger von Janson mit sämtlichen Mitgliedern der Gesandtschaft eingefunden, um ihm gute Fahrt zu wünschen. Von jugoslawischer Seite waren sämtliche Mitglieder der Regierung unter Führung des stellvertretenden Ministerpräsidenten und Innenminister Koroschetz erschienen, von denen sich Dr. Stojadinowitsch sehr herzlich verabschiedete. Auch zahlreiche Senatoren und Abgeordnete, so-

wie die Führer der Regierungspartei, waren zugegen.

Unter den stürmischen Hochrufen der auf dem Bahnsteig wartenden begeisterten Jugend der Jugoslawischen Radikalen Vereinigung, deren Vorsitzender Stojadinowitsch ist, bestieg der Ministerpräsident den Zug. Als er an das Fenster seines Wagens trat, erschollen neue begeisterte Rufe auf den „Vater der Jugend" und „Führer des jugoslawischen Volkes". Diese Hochrufe endeten erst, als der Zug den Blicken entschwunden war.

Herzlich willkommen!

Das deutsche Volk begrüßt in Dr. Milan Stojadinowitsch den Regierungschef der befreundeten jugoslawischen Nation und zugleich den weitblickenden und erfolgreichen Staatsmann, der sich nicht nur um sein Land, sondern auch um den Frieden Europas bleibende Verdienste erworben hat. Schon seit Jahren fühlen sich das neue Deutschland und das aufstrebende Jugoslawien in Freundschaft und gegenseitiger Achtung einander verbunden. Zwischen Berlin und Belgrad gibt es keinerlei Gegensätzlichkeiten und Mißverständnisse, wohl aber haben Deutschland und Jugoslawien mancherlei Berührungspunkte, die im Laufe der letzten Zeit dank dem politischen Weitblick des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers zu einer fruchtbaren politischen Zusammenarbeit und zu einem beiden Länder dienenden wirtschaftlichen und kulturellen Austausch ausgebaut werden konnten. Um so herzlicher und freundschaftlicher fühlt sich daher das deutsche Volk dem hohen Gast verbunden, und um so mehr kann man hoffen, daß auch dieser Besuch dazu beitragen wird, das herzliche Einvernehmen zwischen den beiden Völkern zu vertiefen und weiter auszubauen.

Ein hervorragender Staatsmann

Dr. Stojadinowitsch steht seit dem 24. Juni 1935 an der Spitze der jugoslawischen Regierung. Als er sein verantwortungsvolles Amt antrat, sah er sich großen Schwierigkeiten gegenüber. Der verbrecherische Anschlag, dem im Oktober König Alexander I. in Frankreich zum Opfer gefallen war, hatte das Land in eine schwere innere Krise hineingerissen. Aber es gelang der Tatkraft und Energie des Ministerpräsidenten, nicht nur die innere Lage zu entspannen, sondern sich sehr bald auch eine feste Regierungsgrundlage zu schaffen. Selbst in der schwierigen kroatischen Frage bewies Stojadinowitsch eine glückliche Hand, so daß die aus den autonomischen Bestrebungen seinerzeit vorhandenen Gefahren überwunden sind. Auch in wirtschaftlicher Hinsicht blieben die Erfolge nicht aus. Ueberall, ob an der sonnigen Adria oder in den fruchtgesegneten Donautälern, begegnet der gastfreundlich aufgenommene Besucher blühenden Ländereien und einer arbeitsamen Bevölkerung.

Voller Dankbarkeit blickt Jugoslawien auf seinen Regierungschef, dem es gelungen ist, das Vermächtnis des großen Königs und Einigers Jugoslawiens, Alexander I., zu erfüllen. Daß die Bevölkerung Dr. Stojadinowitsch vollstes Vertrauen entgegenbringt, haben erst kürzlich die Gemeindewahlen bewiesen, wo die Regierung fast 90 v. H. aller Stimmen auf sich vereinigen und drei Viertel aller Sitze gewinnen konnte. So wird Dr. Stojadinowitsch auch weiter die Geschicke Jugoslawiens in engster Zusammenarbeit mit dem Prinzen Paul, dem Vorsitzenden des Regentschaftsrats seiten, und der junge König Peter, der zur Zeit in moderner und zielbewußter Schulung auf seine hohe Würde vorbereitet wird, kann sich keinen besseren Sachwalter wünschen, als diesen anerkannten und von der Liebe der Bevölkerung getragenen Volksführer.

Vor fruchtbarer Aussprache

Der jugoslawische Ministerpräsident erwidert nunmehr den Besuch, den Reichsaußenminister von Neurath im Sommer vorigen Jahres dem befreundeten Jugoslawien in Belgrad abgestattet hat. Damals gelangten Freiherr von Neurath und Dr. Stojadinowitsch zu der Feststellung, daß die beiderseitigen Auffassungen über die politische Lage und über den Nutzen einer friedlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten übereinstimmten. Dr. Stojadinowitsch wird bei seinem Besuch in Deutschland und bei seinen Besprechungen mit den führenden Männern des Dritten Reiches feststellen können, daß man in Berlin entschlossen ist, das deutsch-jugoslawische Verhältnis auch weiter fruchtbar zu gestalten.

Daß auch er den Besprechungen in Deutschland große Bedeutung beimißt, und daß es ihm auf eine weitere Vertiefung des deutsch-jugoslawischen Verhältnisses ankommt, geht auch daraus hervor, daß er von der Elite der jugoslawischen Journalistik begleitet wird. Außer seinem persönlichen Pressechef und dem der Regierung befinden sich zwölf führende Journalisten in der Begleitung des Ministerpräsidenten. Diese Abordnung des Friedens wird sicher nicht wenig zum gegenseitigen Verständnis zwischen beiden Völkern beitragen. Dr. Stojadinowitsch wird sich um so besser in Berlin verständlich machen können, als er von einem längeren Studienaufenthalt in München her die deutsche Sprache ausgezeichnet beherrscht.

So werden sich in Berlin zwei Völker die Hände reichen, die in ihrer jüngsten Entwicklung nicht nur viel Gemeinsamkeiten haben, sondern die auch dem gleichen Ziel zustreben: der Verwirklichung des inneren Aufbaues und dem friedlichen, auf gegenseitiger Achtung beruhenden Ausleich der Völker untereinander.

Des Staatsbesuchs erster Tag

Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch wird mit seiner Begleitung am Samstag um 9.33 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eintreffen. Nach der Begrüßung durch Vertreter der Reichsregierung werden sich die jugoslawischen Gäste in das Hotel Adlon begeben, wo sie während der Dauer ihres Aufenthaltes Wohnung nehmen werden.

Um 11.15 Uhr wird Dr. Stojadinowitsch die deutschen Gefallenen des Weltkrieges durch eine Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden ehren.

Am Nachmittag wird sich der jugoslawische Ministerpräsident um 15.15 Uhr von seinem Hotel nach dem Flughafen Tempelhof begeben, um die Bauarbeiten für den im Entstehen begriffenen größten Zentralflughafen der Welt in Augenschein zu nehmen. Um 16 Uhr folgt eine Besichtigung des Reichsluftfahrtministeriums.

Um 20.30 Uhr hat Reichsaußenminister Freiherr von Neurath die jugoslawischen Gäste zu einer Abendtafel in das „Haus des Reichspräsidenten" geladen.

Das ist das Ende der Volksfront

Nach dramatischer Kammer-Debatte ist die französische Regierung zurückgetreten

EP Paris, 14. Januar.

Im Verlaufe der Nachtsitzung der französischen Kammer, über die wir schon berichteten, ist es zu dem von Ministerpräsident Chautemps geforderten Vertrauensvotum des Hauses nicht mehr gekommen, da sich innerhalb der Volksfront schwere Meinungsverschiedenheiten einstellten, die schließlich um 4.40 Uhr WEZ zum Rücktritt der sozialistischen Minister führten. Chautemps begab sich dann sofort in den Elysée-Palast, um dem Präsidenten der Republik den Gesamtrücktritt des Kabinetts mitzuteilen.

Nach Wiederzusammentritt der Kammer gegen Mitternacht wurde zunächst in die allgemeine Aussprache über die Erklärung des Ministerpräsidenten eingetreten. Der sozialistische Abgeordnete Serol stellte sich dabei auf den Standpunkt, daß für die jetzige Zuspitzung der Währungslage die soziale Unruhe in keiner Weise verantwortlich zu machen sei. Die Schuld treffe lediglich die internationale Spekulation. Die Sozialistische Partei wolle ihren Sitz in der Regierung Chautemps beibehalten. Es sei richtig, daß die Regierung eine verstärkte Autorität und die Ruhe im Lande nötig habe. Wenn die Haltung der Arbeitgeberschaft eine ähnliche wäre wie die der Arbeiter, dann würde die Währung wahrscheinlich nicht in Gefahr sein.

Ministerpräsident Chautemps begab sich sogleich erneut ans Rednerpult und betonte, er wolle seine letzte Erklärung erläutern, da sie anscheinend nicht richtig verstanden worden sei. Er habe nur die Absicht gehabt, dem Parlament und dem Lande auf die einfachste und dringlichste Weise klarzumachen, daß sie sich um die legale Regierung zu scharen hätten. Er würdige durchaus die Verständigungsbereitschaft der Gewerkschaften. Es gebe aber auch unter den Arbeitgebern sehr viele verständigungsbereite Leute, die eine andere Haltung einnähmen, als der große Arbeitgeberverband.

Mit Nachdruck wandte sich Chautemps gegen die Alarmnachrichten französischer

Der zurückgetretene Ministerpräsident Chautemps

Zeitungen, die ihren Weg ins Ausland fänden. Zum Beweis dafür legte er dem Hause ein im Ausland veröffentlichtes Telegramm vor, wonach die kommunistische Partei für Donnerstag einen Putsch vorbereitet habe. Diese Mitteilung des Ministerpräsidenten löste auf der Linken große Erregung aus.

Chautemps schloß mit einem neuen Appell an die Einigkeit des französischen Volkes, worauf die Sitzung erneut unterbrochen wurde.

Währenddessen wurde im Schoße der sozialistischen Kammerfraktion und der Delegation der Linksparteien stundenlang über eine Formel verhandelt, die der Regierung bei gleichzeitiger Ablehnung der Währungskontrolle das Vertrauen aussprechen sollte. Die Sozialisten beschlossen, mit 75 gegen 37 Stimmen, für die von der Regierung angenommene Vertrauenstagesordnung zu stimmen.

Um ½3 Uhr nachts wurde die Kammersitzung wiederaufgenommen. Zunächst entspann sich eine Debatte zwischen dem Abgeordneten der Rechten, Flandin, und dem sozialistischen Abgeordneten Serol, nachdem der neusozialistische Abgeordnete Frossard und der radikalsoziale Abgeordnete Elbel die Zustimmung ihrer Gruppen zu der von der Regierung angenommenen Tagesordnung ausgesprochen hatten.

Dann sprach noch der kommunistische Abgeordnete Rametta, der in heftiger Form die Arbeitgeber für alle der französischen Währung zugefügten Schäden verantwortlich machte. Die Kommunisten seien, so erklärte er, fest entschlossen, keine Aenderung der Politik der Regierung zuzulassen. Sie würden dem Kabinett das Vertrauen jetzt aussprechen, aber von ihren alten Forderungen nicht lassen.

Die entscheidende Erklärung Chautemps'

Der Ministerpräsident erhob sich darauf ziemlich erregt zum Schlußwort, wobei er ausrief, wenn der kommunistische Redner Rametta glaube, die Handlungsfreiheit für die Kommunisten zurückfordern zu müssen, dann werde er sie den Kommunisten nicht verweigern.

Diese Erklärung des Ministerpräsidenten veranlaßte die sozialistischen Minister, zurückzutreten, und zwar mit der Begründung, sie könnten sich mit dem Ausspruch des Ministerpräsidenten Chautemps, er werde den Kommunisten ihre Handlungsfreiheit zurückgeben, wenn diese es wollten, nicht solidarisch erklären, und die Volksfront sei damit praktisch gebrochen worden.

Die radikalsozialen Minister haben dann mit dem Ministerpräsidenten einige Minuten lang die Möglichkeit geprüft, ohne die sozialistischen Minister vor die Kammer zu treten. Schließlich überwog aber die Ansicht, eine Klärung der Lage könne nur durch den Rücktritt des Gesamtkabinetts herbeigeführt werden. Um 4.45 Uhr WEZ kündigte der Kammerpräsident Herriot an, der Ministerpräsident habe ihm mitgeteilt, die Regierung habe an der weiteren Aussprache kein Interesse mehr. Daraufhin wurde die Kammersitzung aufgehoben.

Die Folgen der unerwarteten Wendung in der Nachtsitzung der Kammer lassen sich vorläufig noch nicht absehen. Man bezeichnet allgemein die Schwierigkeiten auf dem Devisenmarkt als außerordentlich groß.

Pariser Devisenbörse geschlossen

Die Devisenbörse in Paris ist Freitag früh geschlossen worden. Die Pariser Wertpapier- und Warenbörse blieb aber zunächst noch offen.

Die ersten Besprechungen

Der Präsident der französischen Republik hat am Freitag um 10 Uhr die protokollarischen Besprechungen zur Lösung der Ministerkrise begonnen und den Präsidenten des Senats, Jeanneney, empfangen.

Eine bittere Pille für Moskau

Amsterdamer Internationale läßt sich nicht unter Druck setzen

DNB Paris, 14. Januar.

Der Vorstand der Amsterdamer Gewerkschafts-Internationale, der in Paris zu einer Sitzung zusammentrat, hat in der Frage der sowjetrussischerseits zur Verbreiterung der Agitationsbasis mit bemerkenswerter Eile vorgenommenen Ratifizierung der Eingliederung der sowjetrussischen Gewerkschaften eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Nachdem der Vorstand den Bericht der nach Moskau entsandten Abordnung angehört und diskutiert hat, stellt er fest, daß der Zentralrat der sowjetrussischen Gewerkschaften statt eines ordnungsgemäßen Aufnahmegesuches eine Reihe von Bedingungen an sein Aufnahmegesuch geknüpft hat, die der Vorstand der Gewerkschaftsinternationale als unannehmbar erachtet. Er hat des weiteren beschlossen, sofort alle seine angehörigen Verbände über die Einzelheiten dieser Frage in Kenntnis zu setzen, um sie anläßlich der nächsten Sitzung des Vorstandes der Gewerkschaftsinternationale in Oslo noch einmal zu erörtern."

Unfall im Zirkus Sarrasani

Absturz einer Akrobatin aus 10 Meter Höhe

Brüssel, 14. Januar. (Eig. Bericht.)

Im hier gastierenden Zirkus Sarrasani stürzte eine junge Akrobatin, nachdem sie ihre Trapeznummer an einem 12 Meter hohen Turm ausgeführt hatte und sich an einem Seil in die Manege hinablassen wollte, zum Entsetzen des Publikums aus 10 Meter Höhe plötzlich zu Boden. Sie erlitt einen Schädelbruch und wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus übergeführt.

Die Genesung der Königin Alexandra von Dänemark, die sich, wie erinnerlich, einer Operation unterziehen mußte, schreitet rasch voran. Die behandelnden Aerzte konnten schon jetzt auf die weitere Ausgabe täglicher Bulletins verzichten.

Ein Geständnis nach 13 Jahren

Judenkind steckte 12 Häuser in Brand!

rg. Breslau 14. Jan. (Eig. Bericht.)

Der 20jährige Jude Blumenthal legte gestern vor der Kreuzburger Kriminalpolizei ein aufsehenerregendes Geständnis ab. Er gab an, im Jahre 1925 im Alter von acht Jahren die sogenannten „Zwölf Apostel", eine markante Häuserreihe in Kreuzburg, in Brand gesteckt zu haben, als er mit Hilfe von Streichhölzern einen Roller unter der Bodentreppe suchte. Die Polizei überprüfte diese Angaben sofort und kam zu dem sensationellen Ergebnis, daß die Angaben Blumenthals tatsächlich stimmen.

Bei dem Riesenbrand im Jahre 1925 kamen die Mutter und die beiden Schwestern Blumenthals in den Flammen um. Ihre Leichen wurden am Nachmittag des Brandtages verkohlt unter den Trümmern der Häuser gefunden. Es war damals unmöglich, die Brandursache zu ermitteln. Wie ein Bruder Blumenthals jetzt erklärte, soll Blumenthal schon 1937 am Grabe seiner Mutter Andeutungen darüber gemacht haben, daß er an ihrem Tode und dem Tode seiner beiden Schwestern schuld sei. Er soll dann an den folgenden Tagen immer nervöser geworden sein, bis ihn das schlechte Gewissen zur Polizei trieb. Da Blumenthal am Tage seiner Tat erst achteinhalb Jahre alt und also noch nicht strafmündig war, kann eine Strafverfolgung nicht eintreten.

Lawinen donnern im Riesengebirge

In Schlesien schneit es weiter

Hirschberg, 14. Jan. (Eig. Bericht)

An den Abhängen des Riesengebirges haben sich durch die riesigen Schneefälle der letzten Tage weit über die Ränder hinausragende Schneebretter gebildet, so daß besonders an den abschüssigen Stellen, im Melzer-Grund, an den beiden Teichen, und an den Schneegruben starke Lawinengefahr besteht. Im Riesengrund konnte bereits beobachtet werden, wie zahlreiche dieser Schneebretter abbrachen und große Lawinen niedergingen. Im übrigen fällt zur Zeit auf dem Riesengebirgskamm erneut Schnee.

MARCHIVUM

„Wir sind des Werktags Soldaten"

Imposanter Aufmarsch und erster Großappell der Mannheimer Werkscharen im Jahre 1938

Weich breitet sich dieser linde und föhnige Abend über unsere lichterfunkelnde Stadt, — bis auf einmal hart und zackig, — in strengem Rhythmus die Marschtritte ganzer Kolonnen durch die Straßen dröhnen. Fröhlich anfeuernde Marschklänge steigen zum Abendhimmel empor — ein Lied steigt auf, — fern und verschwommen erst — dann anschwellend, brausend zu machtvollem Chor. Ein stolzes Lied — ein Gelöbnis zugleich: „Wir sind des Werktags Soldaten"!

Prachtvoll ausgerichtet, in tadelloser Haltung marschieren die Werkscharmänner aus unseren Mannheimer Betrieben in ihren einheitlichen, schmucken blauen Uniformen hinaus zum Friedrichspark, um an diesem Donnerstagabend ihren ersten, großen Appell zu erleben.

Der Einmarsch der Tausend

Schier endlos scheint die Schlange, die sich da vor dem abendlich stillen Friedrichspark staut, durch den jetzt knappe, kurze Kommandorufe hallen. Langsam, aber in mustergültiger Ordnung bewegt sich der „blaue Strom" der Eingangspforte zu, durch die sich truppweise die rund tausend Soldaten der Arbeit ergießen. Der Saal erweist sich als zu klein, — um so mehr als ja auch eine ganze Anzahl von Betriebsführern und geladenen Gästen dem Großappell beiwohnen. Aber rasch öffnen sich die Flügeltüren der anliegenden Räume, durch geschickte Verteilung wird man „Herr der Lage" und in erstaunlich kurzer Zeit ist alles „unter Dach und Fach".

Der Bedeutung des Abends entsprechend hatte man den Saal in überaus würdiger Weise ausgeschmückt. Rot ausgeschlagen das Bühnenpodium, überstrahlt von dem silbernen Hoheitsadler und in der Mitte gekrönt mit dem aufleuchtenden Symbol der Deutschen Arbeitsfront, — dem Zahnrad. Rechts und links flankierten Werkscharmänner mit ihren Fahnen das Podium und über ihren Köpfen breitete sich ein Spruchband, das in klaren, deutlichen Lettern die bekenntnisvollen Worte Dr. Leys trug: „Der Führer hat immer recht".

Mit dem Sprecher des Abends, Kreisobmann Pg. Schnerr, waren auch Kreisleiter Schneider, Standartenführer Karbinsky vom Stabe der SA-Gruppe Kurpfalz, der für einen Vortrag gewonnene Bundesredner des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, Franz Hlawna, und weitere berufene Männer als Gäste bei diesem Großappell anwesend.

Der wirkungsvolle Auftakt

Man hätte sich kaum eine schönere und wirkungsvollere Umrahmung des Abends denken können, als die ganz ausgezeichnete Werkkapelle von BBC, die sich mit einem Elan ins Zeug — und nicht nur ins Schlagzeug — legte, daß man seine helle Freude an diesen schneidigen Musici haben konnte. Alle Achtung! Diese „blauen Jungs der Arbeit" können sich unter der exakten Leitung ihres Dirigenten wirklich überall hören lassen.

Verstärkt wurde dieser Eindruck, als dann brausend aus den jungen Kehlen das fordernde und verpflichtende Lied im Chor aufstieg: „Kameraden Kamerad zu sein". Es bildete so recht die Ueberleitung zu der nun folgenden Ansprache des Kreisobmannes, Pg. Schnerr, der den Werkscharmännern die Richtlinien für das Jahr 1938 bekanntgab.

Die Ansprache des Kreisobmannes

Nach Worten herzlicher Begrüßung, die in besonderem Maße dem Vortragenden des Abends, dem Bundesredner des VDA Hlawna galten, umriß Pg. Schnerr in sehr klaren und verständlichen Worten das Aufgabengebiet der Werkscharen, dieser jüngsten Formation der Bewegung. Er richtete den Blick auf die stolzen Erfolge, auf die wir im fünften Jahre der Erhebung aufsehen können, — auf die Erfolge, die wir der jahrelangen Kleinarbeit des Führers und der Gefolgschaftstreue eines 67-Millionen-Volkes zu verdanken haben. Auf die Notwendigkeiten der bestehenden und neugeschaffenen Organisationen und Gliederungen eingehend, warf der Kreisobmann die Frage auf: „War es nun eigentlich notwendig, Gliederung um Gliederung zu errichten?" — um auch gleich diese Frage mit einem stolzen „Ja" zu beantworten. Jawohl — heute wissen wir, — heute weiß das ganze deutsche Volk, daß dies notwendig war, um diese ganze völkische Einheit im Geiste der Kameradschaft und Treue zu führen, hochzureißen und mit den gewaltigen Aufgaben, die uns gestellt sind, vertraut zu machen.

Und im Rahmen der Aufgabengebiete unserer Organisationen haben auch die Werkscharen große, sozialpolitische Aufgaben zu erfüllen. Sie haben heute in hohem Maße ihre Daseinsberechtigung erwiesen und sind heute im Gefüge des nationalsozialistischen Staates überhaupt nicht mehr wegzudenken. Gerade hier in Mannheim, als dem Eckpfeiler der badischen Industrie, kommt diese unwiderlegbare Tatsache besonders instruktiv zum Ausdruck.

Durch den Willen des Reichsorganisationsleiters, Dr. Ley, sind die Werkscharen zu Trägern wesentlicher Aufgaben der DAF geworden, unter denen die drei bedeutendsten der Berufserziehung, dem Volksgesundheitswesen und dem großen Feierabendwerk „Kraft durch Freude" gewidmet sind. So werden hier die Werkscharmänner für den Gedanken der nationalsozialistischen Berufserziehung in der DAF einzutreten haben, werden jeden einzelnen ihrer Berufskameraden aufklären müssen, daß es nicht genügt, den Menschen nur rein fachlich zu schulen, sondern daß die Grundlage aller wirklichen Erziehung immer die Weltanschauung sein muß, die den Nationalsozialismus auch in den Betrieben zu einem täglich sich erneuernden Erlebnis macht.

Blick auf Kapelle und Podium während der Rede des VdH-Bundesredners Franz Hlawna

Ein Lied steigt auf und pflanzt sich fort durch den vollbesetzten Saal, den unsere Werkscharmänner bis zum letzten Winkel beanspruchen.

Aufn.: Reimann (2)

Der eine steht für den anderen ein

Das zweite Arbeitsgebiet, das den Werkscharen zufällt, ist das der Erhaltung der Volksgesundheit im Betrieb. Nicht nur die Pflege des Maschinenparks allein soll unsere Sorge sein, nein, das Wichtigste ist und bleibt der Mensch und die Sicherung seiner Gesundheit. Die Zeit des Materialismus, der im Menschen lediglich das Objekt einer gewissenlosen Ausnutzung sah, ist im Dritten Reich vorüber. Der Werkscharmann soll Freund und schaffender Helfer seiner Arbeitskameraden sein. Er soll sich nicht nur allein im Betrieb darum kümmern, daß hier für Kantinen, warmes Essen, Waschanlagen und Umkleideräume Sorge getragen wird, sondern auch die die Arbeitsfreude und Arbeitskraft jedes einzelnen belastenden, in der Familie nagenden Sorgen tragen und lindern helfen.

Das dritte und bis heute am weitesten vorangetriebene Arbeitsgebiet ist die Durchführung der Aufgaben von „Kraft durch Freude". Das deutsche Volk weiß, welche Kraft in der Freude liegt und wieviel Lebensmut in ihr enthalten ist. „Kraft durch Freude" ist für uns zu einem Begriff geworden und zu einer Einrichtung, die heute nicht mehr entbehrt werden könnte. Wieviel Millionen deutscher Volksgenossen haben durch Kraft durch Freude wieder lachen gelernt. Wieviel Hunderttausende sind hinausgefahren in die Wunderwelt der Berge, in die Weite der Meere und zurückgekommen, erfüllt mit neuer Schaffenskraft und neuem Lebenswillen. „Seien Sie, meine Werkscharkameraden," — so rief Pg. Schnerr mit erhobener Stimme, „die Bringer und Künder dieser neuen Lebensauffassung. Beweisen Sie nicht nur mit dem Wort den Nationalsozialismus, sondern auch an der nüchternen Arbeit des Alltags.

Fahrten und Urlaubsreisen allein vermögen nicht die Form einer neuen nationalsozialistischen Gemeinschaftsgestaltung zu schaffen. Nur durch euren tatkräftigen Einsatz auch am Feierabend soll in den Betrieben die Gemeinschaft gefunden werden. Die Partei hat Ihnen, meine Werkscharmänner, hier Möglichkeiten gegeben, in den Betrieben und Kontoren für den Nationalsozialismus tatkräftig einzutreten."

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Kreisobmannes betrat der Bundesredner des VDA, Franz Hlawna, das Podium, der den Mannheimern durch den fesselnden Vortrag am vergangenen Mittwochabend über das Auslandsdeutschtum noch in bester Erinnerung ist.

Auch hier, vor den Werkscharmännern, gab er in ausgezeichneten und sehr gründlichen Darlegungen ein instruktives Bild über unsere fernen Brüder im Osten und schilderte in veredten Worten die Nöte und Sorgen, Entbehrungen und Drangsale dieser treuen Mitkämpfer fern der Heimatscholle.

Ein würdiger Abschluß

Bevor Kreispropagandawalter Pg. Brunner im Auftrage des Kreisobmannes dem Vortragenden in warmen Worten seinen Dank aussprach, ergriff auch der anwesende Gauwerkscharführer, Pg. Heß, das Wort, um noch einmal die Ausführungen Franz Hlawnas besonders zu unterstreichen und den Werkscharmännern nahe zu bringen. Nach einem feurigen Appell zu tatbereitem Einsatz nahm er die Gelegenheit wahr, den neuen Kreiswerkscharführer Mölber in sein Amt einzuführen, nachdem es dem bisherigen, verdienstvollen Kreiswerkscharführer Schmid aus beruflichen Gründen nicht mehr möglich ist, sich seiner verantwortungsvollen Aufgabe in dem von ihm erstrebten Maße zu widmen. Der Gauwerkscharführer sprach dem Scheidenden seinen Dank für die bisher geleistete Aufbauarbeit aus.

Das Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben" und flotte Klänge der BBC-Werkkapelle umrahmten diesen Großappell, der mit einem „Sieg Heil!" auf den Führer und mit den Liedern der Nation sein Ende fand. eme

Die Polizei meldet:

Tödlicher Verkehrsunfall

Am 13. Januar, um 22 Uhr, wurde im Luisenring bei K 4 ein lediger 54 Jahre alter Hausdiener von hier beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Verletzte wurde ins Städtische Krankenhaus verbracht, wo er nach vier Stunden verstorben ist. Nach Zeugenaussagen hat der Mann jegliche Vorsicht beim Betreten der Fahrbahn außer acht gelassen. Gerichtliche Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Tod auf der Straße

Am 13. Januar, um 16.30 Uhr, stürzte auf dem Adolf-Hitler-Ufer bei der Kobellstraße ein 65 Jahre alter Mann von hier plötzlich zu Boden und verstarb nach kurzer Zeit. Offenbar hat ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende gesetzt.

... und sechs Verkehrsunfälle. Am Donnerstag ereigneten sich hier sechs Verkehrsunfälle, wobei vier Personen verletzt wurden. Vier Kraftfahrzeuge und zwei Fahrräder wurden beschädigt.

Strümpfe
kauft man bei
Strumpf-Hornung - O 7, 5

Das Arbeitsbuch muß in Ordnung sein

Säumige Betriebsführer werden an ihre Pflichten erinnert

Nach § 6 der 1. DVO zum Arbeitsbuchgesetz ist der Unternehmer verpflichtet, unverzüglich folgende Eintragungen in das Arbeitsbuch zu machen:

Tag des Beginns und genaue Art der Beschäftigung des Buchinhabers, Aenderungen in der Art der Beschäftigung, wenn die neue Arbeitsverrichtung eine wesentlich andere als die bisherige ist, Aenderungen des Wohnorts oder der Wohnung des Buchinhabers, Tag der Beendigung der Beschäftigung und zwar der tatsächlichen Beendigung, nicht der Auflösung des Arbeitsverhältnisses.

Von jeder Eintragung hat der Betriebsführer gleichzeitig dem zuständigen Arbeitsamt auf vorgeschriebenem Vordruck Anzeige zu erstatten.

Der Unternehmer ist nur berechtigt, die oben genannten Eintragungen in das Arbeitsbuch vorzunehmen. Alle übrigen Eintragungen, wie Aenderungen des Familienstandes, Aenderung der Kinderzahl, Beendigung des Lehrverhältnisses, Besuch von Fachschulen, Ablegung von Prüfungen usw., sind dem Arbeitsamt vorbehalten, dem zu diesem wecke die Arbeitsbücher mit den erforderlichen Unterlagen durch den Unternehmer vorzulegen sind.

Viele Unternehmer sind der Auffassung, durch Erstattung der listenmäßigen Meldung über die arbeitsbuchpflichtige Gefolgschaft, zu der an dieser Stelle wiederholt aufgefordert wurde, von der Erstattung der Anzeigen über in der letzten Zeit eingetretenen Aenderungen entbunden zu sein. Diese Auffassung ist irrig. Der Unternehmer ist verpflichtet, nach wie vor die gesetzlich vorgeschriebenen Aenderungsanzeigen an das zuständige Arbeitsamt zu erstatten.

Ein klangvoller Flügel
das Schmuckstück Ihrer Wohnung - Lassen Sie sich beraten von
Scharf u. Hauk. C 4, 4 - Piano- u. Flügelfabrik

Bogoljubows Kunst fand Bewunderung

Der große Meister stieß auf hartnäckigen Widerstand

45 Schachfreunde, übrigens meist Gäste, darunter manche Pfälzer, leisteten bei der ersten Simultanvorstellung des Meisters Bogoljubow moralisch und zuweilen tatsächlich unterstützt von schachbegeisterten Zuschauern, hartnäckigen Widerstand. Es war eine Geduldsprobe, fünf Stunden lang dem Ringen des einen Großen mit der Vielzahl der Schachfreunde zu folgen, aber reicher Lohn konnte eingeheimst werden! Man guckte dem Meister manch hübschen Einfall, namentlich in der Eröffnung, ab. Der Lehrzweck der Veranstaltung wurde vollauf erfüllt.

30 Partien gewann Bogoljubow, elf Gegner ließen sich nicht bezwingen, das Remis war wohlverdient: der elfjährige Rudi Kassel hätte sogar beinahe gewonnen, weitere Remispartien lieferten Brabant jun. (Ludwigshafen), K. Geiger, K. Kuhn, Dr. Müller (Ilvesheim), Schnepf, M. Schuhmacher, v. Somoggyi, E. Spannagel, O. Walter, Wolf. Vier Spielern war es sogar vergönnt, dem Meister eine Niederlage zu bereiten: Freynick (Seckenheim), Götz, Moog und Seybold (letzterer Ludwigshafen).

Ein besonderer Genuß steht den Schachfreunden noch bevor: Heute abend wird eine Blindvorstellung Bogoljubows gegen die stärksten Spieler Mannheims stattfinden. Jedes Brett wird den Zuschauern zugänglich gemacht, so daß die Züge und Kampfhandlungen genau verfolgt werden können. Ein Mittelsmann wird die angesagten Züge dem abseits sitzenden Meister überbringen. Das Blindspiel bildet wohl die erstaunlichste Leistung eines Schachmeisters!

Am Samstag, ab 11 Uhr, wird Bogoljubow im Schülerheim (Friedrichsring 30) einer Anregung des Instituts Siegmund folgen, gegen Mannheimer Jugend simultan spielen.

MARCHIVUM

So helfen sich die Schwerhörigen

Sie lernen mit den Augen „hören" / Abschluß eines Mundablesekurses

Es ist außerordentlich interessant, einem Kurs für Schwerhörige beizuwohnen, um sich davon zu überzeugen, wie geschickt der so Geschulte die Worte aus dem Munde seines Gegenübers — hier seines Lehrers — zu „hören", also abzulesen vermag. Gewiß wird es bei dem einen nicht so rasch gehen wie beim andern. In durchschnittlich zwei bis drei Kursen wird es ein Gehörbeschädigter jedoch ziemlich vollkommen erlernt haben.

Wir waren dieser Tage beobachtende Teilnehmer an der letzten Schulstunde eines im Herbst begonnenen Mundablesekurses für Schwerhörige. Der Lehrer, Dr. Herrmann, ein seit etwa acht Jahren auf diesem Gebiet tätiger Fachlehrer, hatte etwa 15 Schwerhörige zu einem Kurs zusammengenommen, da eine größere Beteiligung in einer Stunde nicht zu empfehlen ist. Es ist erstaunlich, wie die Schar seiner Schüler und Schülerinnen, die sich aus durcheinandergewürfelten Altersstufen und Volkskreisen zusammensetzt, am Ende dieses Lehrkurses ganze Gespräche, wie sie der Alltag mit sich bringt, zu führen versteht, und auch auf spontanen Themawechsel reagiert.

Manche Teilnehmer besuchen diese Kurse mehrmals und tun gut daran. Nachdem Dr. Herrmann einleitend auf die technischen Einzelheiten des Ablesens eingegangen war, gab er Aufschluß darüber, daß es in diesem Beruf an Lehrkräften mangele. Früher habe er auch das ganze Jahr über bei einer Stunde wöchentlich gelehrt, es habe sich nun aber das Kurssystem als zweckdienlicher erwiesen. Im übrigen sind diese Kurse beitragsfrei; sie werden durch freiwillige Spenden aus dem Teilnehmerkreise heraus finanziert. Diese Kurse bilden einen Bestandteil, ja den wichtigsten Bestandteil der Bestrebungen des Reichsbundes der deutschen Schwerhörigen, der dritten der fünf amtlich zugelassenen deutschen Selbsthilfeorganisationen. Sie dauern gewöhnlich etwa 40 Stunden und erstrecken sich bei wöchentlich anderthalb Stunden auf etwa 27 Abende.

Etwa hundert Schwerhörige sind in Mannheim organisiert; weitere etwa 400 bis 500 Gehörgeschädigte dürften noch ohne Betreuung sein. Es bestünden da übrigens oftmals Mißverständnisse über das Wesen der Organisation. Diese bezwecke in keiner Weise ein Eingreifen oder Ueberschneiden anderweitiger Betreuung der Schwerhörigen, sondern sie setze erst dann ein, wenn die ärztliche Behandlung keinen Erfolg mehr aufweist, so daß mit medizinischer Besserung nicht mehr zu rechnen ist. Der Verband bedeutet also lediglich eine zusätzliche Fürsorge zu den bestehenden Einrichtungen, um die wichtigste Folge der Gehörbeschädigung, die Verminderung der Verkehrsfähigkeit auszugleichen und darüber hinaus als Berater zur Seite zu stehen. Der Verband unterhält eine kostenlose Zeitschrift zur Bekämpfung und Warnung vor dem Kurpfuschertum und der Ausbeutung, auch wirke er zur Verbilligung der Hörgeräte mit. Versammlungen mit Vielhörern zwecks Schulungen aller Art und Feiern, die den Schwerhörigen besondere Freude bedeuten, weil sie ganz auf ihre kulturelle Behinderung (Musik) eingestellt sind. So wird beispielsweise demnächst in Ludwigshafen eine große Fastnachtsfeier für die Ortsgruppen Mannheim und Ludwigshafen veranstaltet.

Was aber ganz besonders zu beachten ist, mag in der Bedeutung des Umstandes gesehen werden, daß die Selbsthilfeorganisation der Gehörgeschädigten dazu beiträgt, sie wieder zu vollwertigen Arbeitskräften zu machen, was vom Reichsarbeitsminister besonders gefördert wird. ..u

Mutter hilft zur Reise sparen!

Zusammen geht es leichter / Der große Lohn: eine KdF-Fahrt

Manch einer mag in diesen Wochen zu Hause sitzen und denken: schade, daß ich nicht auch mitfahren kann. Der Max und der Albert und das Fräulein Elly sind schon dabei, ihre Sachen für die große Winterreise vorzubereiten, sie haben sich zeitig bei „Kraft durch Freude" angemeldet, und bald steht für sie auf dem Bahnhof ein Zug, der sie in eine herrliche Wintersportgegend fährt.

Mein Freund, deine Reue kommt zu spät; da magst du noch so sehnsüchtig das KdF-Programm durchblättern und die schönen Bilder bestaunen, auch zu einer KdF-Reise brauchst du Geld, wenn auch wenig. Hättest du wie deine Kameraden regelmäßig einen Fünfziger beiseite gelegt und dir dafür immer eine KdF-Reisesparmarke gekauft, du würdest heute mit anderen Augen in die Welt sehen. Dafür hat ja „Kraft durch Freude" ein besonderes Markensparsystem eingeführt, damit es dir leicht wird, den Betrag für eine KdF-Reise im Laufe eines Jahres zusammenzubringen. Aber du wußtest es wohl besser.

Von einem Wochenlohn oder einem kleinen Monatsgehalt kann man nicht nebenher noch eine ganze Urlaubsfahrt bezahlen, das ist klar. Und du sollst auch wissen: diejenigen, die schon immer in die Ferien fahren, ohne „Kraft durch Freude", die schütteln nicht bloß die Geldtasche aus, und dann wird einfach die Reise bezahlt. Das sind nur verschwindend wenige, die das können. Die meisten von ihnen legen das ganze Jahr hindurch Groschen um Groschen und Mark um Mark in die Büchse, und oft verkneifen sie sich manchen Genuß, der ihnen lieb gewesen wäre, nur um auf alle Fälle zum festgesetzten Termin das notwendige Geld beisammen zu haben.

Auch du darfst es dir nicht zu leicht machen, sonst sitzt du da wie jetzt und mußt zusehen, wie deine Kameraden verreisen und braungebrannt und erholt zurückkehren, glücklich über das große Erlebnis. Aber wenn es dich schon reut, so ist es immerhin ein Anfang. Zum Anfangen ist es nie zu spät, und so laß dir den guten Rat geben, gleich heute oder bei der nächsten Auszahlung ein oder zwei KdF-Sparmarken zu kaufen. Geh zum KdF-Wart deines Betriebs und bespricht dich mit ihm, oder laß dich auf der nächsten KdF-Geschäftsstelle beraten.

Hast du aber den Entschluß zum Reisesparen gefaßt, dann sei hinter den Marken her wie ein Windhund. Laß keine Gelegenheit vorübergehen, ob es dein Geburtstag oder was anderes ist, und bitte deine Freunde, dir dann die Geschenke in Form von Sparmarken zu machen. Du wirst sehen, eine richtige Sammelleidenschaft wird dich packen, ähnlich wie die Briefmarkensammler, und du wirst immer stolzer und freudiger werden, je mehr Marken du in die Sparkarte klebst. Du wärst keineswegs der erste Fall.

Kein schlechter Tip übrigens: Wenn du deine Frau, so du eine hast, oder deine Mutter mit in das Komplott hineinziehst! Wir Männer sind, sagen wir beschönigend, großzügiger im Geldausgeben; wenn aber Mutter mitmacht, dann ist die halbe Schlacht schon gewonnen, glaub es mir! Ja, man kann es wohl sagen, mit Müttern zusammen sparst du leichter oder wenigstens zuverlässiger zwei Reisen als allein eine einzige! Und wenn du sie dann mitnehmen kannst, na, sag offen, ist das nicht kolossal?

Also ran an das „Problem" mit den mütterlichen Hilfstruppen. Bald kommt das Jahresprogramm 1938 der KdF-Reisen heraus, und dann sollst du mal sehen, mit welcher Freude du in dem lockenden Heft herumblätterst: ob du in die schlesischen Berge fahren sollst oder in den Schwarzwald, an die See oder nach Oberbayern, und was es so alles gibt.

Dann wirst du in vielen glücklichen Wochen eins erleben, was du noch nicht kennst: die Vorfreude. Und glaub nur, sie verdoppelt dir glatt das ganze Glück, das du nun durch die Monate laufend spüren wirst! hl.

Das Zeitalter des Verkehrs muß zum Zeitalter der Verkehrsgemeinschaft werden.

Benimm dich deshalb als Kamerad und befolge die Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung.

Standesamtliche Nachrichten Mannheim

Die billigen und guten Trauringe nur von Joh. Klein, Waldhofstr. 6

Glücklich? Jawohl durch Möbel von Dietrich • E 3, 11
Bitte genau auf Namen achten! Filiale in Schwetzingen

PRINTZ färbt und reinigt chemisch
MANNHEIM: P 7, 14 - Fernruf 24105
LUDWIGSHAFEN: Ludwigstraße 55 - Fernruf 60785

MANNHEIMER BILDERHAUS Wilhelm Ziegler
Werkstätte für moderne Bilderrahmung. Gemälde und ungerahmte Bilder für Geschenke geeignet. N 7, 31 Tel. 265 39

MÖBEL VOLK
Qu 5, 17-19
Ehestandsdarlehen
Ausstellung in 6 Stockwerken!

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung
Adam Ammann Qu 3, 1 Tel. 237 89
Spezialhaus für Berufskleidung

Die große Küchen- u. Schlafzimmer-Auswahl mit den niedrigen Preisen im Möbelhaus
K. Lehmann T 3, 2 Tel. 225 23

KAUFHAUS VETTER
MANNHEIM · TURMHAUS N 7, 3

Kinderwagen Klappwagen
Hermann Reichardt F 1, 7 MARKTSTR.

Alles was Photo betrifft gut und preiswert bei
Photo-Kloos C 2, 15 Seit 1896 Fernruf 212 34

Strümpfe kauf bei Weczera
Mannheim O 3, 4a — Ludwigshafen Bismarckstr. 49

Die gute Ams Jos. junior
Eichendorffstraße 9 Fernruf 505 43

Neuer Medizinalverein Mannheim
N 1, 2-3 am Marktpl. Gegr. 1890 Ruf 211 21
Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung
Arzt einschl. Operation, Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung, vollst. frei. Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbehandlung, Durchleuchtung und Bestrahlung - Wochenhilfe und Sterbegeld
Monatsbeiträge: Einzelperson 4.50; - 2 Personen 6.50; 3 und mehr Personen RM 8.50
Filialen in allen Vororten und in Schriesheim

HB-Kleinanzeigen - der große Erfolg!

Geborene

Dez. 1937 / Jan. 1938:

Hausmeister Karl Wilh. Herbig e. S. Willi Reimund
Mechaniker Wilhelm Mayer e. T. Anna Elisabeth
Kfm. Angest. Hans-Joachim Robert August Sachs e. S. Joachim Dieter
Dipl.-Ing. Karl Albert Fierz e. S. Dieter Paul Manfred
Autolackierer Georg Machill e. S. Manfred Georg
Spengler Hermann Breyer e. S. Rudolf Hermann
Maschinenschlosser Friedrich Schubert e. T. Renate Christine
Kaufmann Herbert Krempf e. S. Peter Manfred
Presseführer Hermann Göttler e. S. Hermann Valentin
Modellschreiner Ferd. Lehner e. S. Alfred
Installateur Max Pfirrmann e. T. Brunhilde
Rangierer Adolf Fick e. S. Heinz Horst
Kaufmann Karl Schuler e. T. Liselotte Christa
Hilfsbetriebsführer Franz Kraver e. S. Helmut Walter Franz
Pol.-Waffenmstr. Karl Jos. Müller e. S. Helmut Karl
Schlosser Fidel Heppeler e. S. Hubert Hermann
Justizinspektor Ludwig Weimer e. T. Anna Elisabeth
Bürovorsteher Hch. Johann Gattner e. T. Ute Roginhild Maria-Luise
Kaufmann Wilhelm Adam Klee e. S. Georg Werner
Schlosser Edmund Seidel e. T. Magda
Landwirt Karl Wernz e. T. Herta
Obering. Hans Heinrich Tropf e. T. Christel
Steuerinspektor Otto Georg Jacnicke e. S. Jochen Willi
Postschaffner Wilh. Henninger e. S. Helmut Wilhelm
Kfm. Leonhard Schmauß e. T. Gisela Elle Berta
Automech. Friedrich Karle e. T. Karola Marianne
Kaufm. Karl Franz Gustav Gerbracht e. S. Georg Christian
Bankbeamter Ottmar Kurt Ernst Brandenburger e. S. Manfred August Ottmar
Kfm. Otto Julius Welch e. T. Anneliese Margarete
Postschaffner Wilh. Hembacher e. S. Heinz Bruno
Kfm. Ludwig Fauth e. T. Helde-Lore Rosemarie
Bahnarb. Franz Wilh. Winkenbach e. T. Annetta Luise
Arbeiter Konrad Bickel e. S. Gaon Konrad
Tiefbautechn. Kurt Hch. Schuler e. T. Gerda Luise
Schreiner Joseph Weber e. T. Anna Luise
Hilfsarbeiter Wilh. Huthmann e. S. Bernhard Wilh.
Bäckermeister Georg Ludwig Heid e. T. Brigitte Juliana Bertha
Bäckermeister Johann Burkard e. S. Lothar
Kreisfachgruppenwalter Eugen Henn e. S. Rod. Fritz
Arbeiter Maximilian Zuber e. S. Rudolf Hans
Installateur Rudolf Börz e. T. Ursula Johanna
Arbeiter Heinrich Bachert e. S. Heinz
Hilfsarb. August Baldermann e. S. Adolf Aug. Alois
Kfm. Wilh. Krahn e. T. Helga Anneliese Friederike
Rollmaschinenführer Friedrich Adolf Törzenbald e. S. Wilhelm Manfred
Kraftwagenf. Hch. Wegner e. S. Siegfried Adolf
Elektroingenieur Robert Bühl e. S. Jürgen
Tüncher Wilhelm Zindel e. T. Liselotte Maria
Kinovorführer Karl Kreß e. T. Irmgard Hilda
Maschinenarb. Hch. Hölich e. T. Renate Emma
Bäckermeister Paul Gerlinger e. T. Lina Elisabeth Brigitte
Schreiner Johann Peter Fritz Hartmann e. T. Margarete Emilie
Straßenbahnschaffner Eugen Julius Fäßler e. S. Willi Hans
Lehrer Alfred Eichelhardt e. S. Karl Ludwig
Stadtbank-Inspektor Karl Wilhelm Gauß e. S. Gerhard Karl Wilhelm
Werkzeugdreher Willi Jakob Schmitt e. S. Manfred Willi
Packer Alois Herold e. T. Siglinde Rosa Margarete
Polsterer und Tapezier Alois Eardrecht e. S. Josef Alois
Arbeiter Friedr. Neidig e. T. Marianne Elisabeth
Städt. Angest. Wilhelm Luh e. T. Helga Rosalia
Feldhüter Gustav Adolf Bossert e. S. Gerhard Valentin Peter
Arb. Erwin Ludwig Wörns e. T. Hannelore und e. T. Lore
Wirt Hermann Paul Gerlinger e. T. Helga Friederike
Ing. August Feodor Walther Kloos e. S. Hans-Joachim Ernst
Techniker Franz Torn e. T. Christel Magdalena
Mech. Albert Gärtner e. S. Ernst Manfred Karl Heinz

Gestorbene

Januar 1938:

Barbara Weßler, geb. Lemmert, Witwe des Kohlenstoffhändlers Friedrich Weßler, 82 J. 11 M.
Margarita Marianne Ledle, 4 J. 4 M.
Former Wilhelm Emil Hatzler, 74 J. 7 M.
Margarete Samstag geb. Baier, Witwe des Arbeiters Heinrich Samstag, 77 J. 10 M.
Rentenempfänger Adolf Münch, 74 J. 11 M.
Schlossermeister Karl Friedr. Bernhard, 53 J. 2 M.
Flora Klein geb. Kal, Ehefrau des Kaufmanns Albert Klein, 63 J. 1 M.
Kaufmann Hermann Wolf, 60 J. 5 M.
Postamtmann Adolf Jiter, 69 J. 11 M.
Studienrat Prof. Dr. phil. Benjamin Codlend, 75 Jahre 8 Monate
Led. Kontoristin Maria Lydia Glaser, 42 J. 11 M.
Schuhmachermeister Heinrich Medler, 62 J. 9 M.
Karl Jul. Engelbert Baumann, 8 J. 4 M.
Kaufmann August Kunz, 76 J. 11 M.
Amtsdiener a. D. Johann Gottlieb Holm, 81 J. 7 M.
Eva Graf geb. Grünewald, Ehefrau des Arbeiters Michael Graf, 55 J. 8 M.
Maurer Johann Kugelard, 79 J. 2 M.
Anna Maria Gutgesell, geb. Pfähler, Ehefrau des Rentenempfängers Hermann Gutgesell, 78 J. 5 M.
Maurer Michael Schäfer, 57 J. 3 M.
Anna Maria Wacker geb. Hoffmann, Ehefrau des Arbeiters Otto Alfred Wacker, 30 J. 4 M.
Maria Serwera Riehmann geb. Kolb, Witwe des Schuhmachers Joh. Friedr. Riehmann, 55 J. 10 M.
Karlheinz Willi Baumgärtner, 2 J. 8 M.
Magdalena Walz geb. Hamm, Ehefrau des Maschinisten Johannes Walz, 72 J.
Anna Elisabetha Dietrich, geb. Jäst, Wtw. des Rentenempfängers Lorenz Dietrich, 67 J.
Maria Eva Beck geb. Wagner, Ehefrau des Formers Wilhelm Christian Beck, 61 J. 2 M.
Led. Rentenempfänger Friedrich Siegler, 71 J. 11 M.
Led. berufsl. Katharina Schwörer, 68 J. 1 M.
Möbelpolierer Wilhelm Ufrang, 70 J. 7 M.
Georg Christian Gerbracht, 7 Std.
Fabrikant Moritz Weribeimer, 73 J. 1 M.
Arbeiter Karl Friedrich Sahn, 35 J. 6 M.
Christine Friederike Göbel geb. Schneider, Ehefrau des Privatmanns Joh. Gottl. Göbel, 66 J. 3 M.
Kath. Magd. Spreder, geb. Kind, Ehefrau des Glasermeisters Phil. Hch. Wilh. Spreder, 79 J.
Schneidermeister Peter Joseph Klarmann, 65 J. 7 M.
Altwarenhändler Friedrich Wilhelm Pfeifer, 54 J. 7 M.
Karolina Merle geb. Blanz, Witwe des Arbeiters Michael Merle, 73 J. 2 M.
Lina Sandritter geb. Schmitt, Witwe des Lademeist. Philipp Sandritter, 75 J. 8 M.
Barbara Gärtner geb. Bade, Witwe des Arbeiters Valentin Gärtner, 65 J. 9 M.
[illegible] Wilhelm Raibel, 37 J. 8 M.
Rentenempf. Johann Konrad Bohmann, 75 J.
Led. Krankenschwester Margarete Elisabeth Walfriede Kuhn, 27 J. 4 M.

Für die Küche Friedrich Schlemper G 4, 15 - Jungbuschstr. - Ruf 227 48

Heinrich Härtle
Nietzsche und der Nationalsozialismus
Wer als Nationalsozialist bewußt die weltanschaulichen Kämpfe der Zeit erlebt und mitgestaltend in ihnen steht, der muß zu Nietzsche Stellung nehmen. Das polemische Geschrei um Nietzsche ist verstummt. Der geschichtliche Abstand unserer Generation ermöglicht erst eine gerechte Würdigung des einsamen Schöpfers; seine Werke beginnen mehr und mehr im Volke und vor allem in der nationalsozialistischen Jugend zu wirken / Umfang 172 Seiten / Kartoniert RM. 2.80
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen / Zentralverlag der NSDAP., Frz. Eher Nachf., München
Völk. Buchhandlung

Mannheimer Groß-Wäscherei Kar. Kratzer
Weißwäsche, Gardinenspannerei, Schnitt-Wäsche, Putztücherei
M'heim., Hochstetterstr. 34 tel. 53062

MARCHIVUM

Ernstes Mühen und alberner Sparren

Zwei Sammler von Berlin / Der Kaufmann mit Bildungsdrang und Schornsteinfeger mit Katastrophen-Resten

Ein Berliner Bürger hat in jahrelanger Arbeit, bienenhaft fleißig, eine Sammlung zusammengestellt, die über den Wert hinaus, den sie selbst besitzt, Anspruch auf das Interesse der Oeffentlichkeit erheben mag: Dieser Mann, ein Kaufmann namens Kröger aus Steglitz, hat in seinem Heim Zeitungen verschiedener Jahrhunderte aufgestapelt und ist in der Lage, Weltgeschichte in Zeitungsblättern, erschütternd unmittelbar, zu studieren.

Das Schnupftuch ins königliche Blut getaucht

Jeder Tag, den Gott in den letzten drei Jahrhunderten werden ließ, hat hier seinen publizistischen Niederschlag gefunden. „Bitte, Herr Kröger, sagen Sie doch mal rasch, was am 29. Oktober 1793 los war?" Eine Frage, die zu stellen sich ein Professor im Staatsexamen kaum getrauen würde. Indessen — der Kaufmann Kröger brauchte zu ihrer Beantwortung nur einen Handgriff zu tun: „Ein junger Mensch tauchte sein Schnupftuch in das vergossene königliche Blut", — so las er aus einer Schilderung der Hinrichtung von Marie Antoinette — „und drückte dasselbe im Zeichen der Verehrung an seine Brust. Er ward hierauf sogleich in Haft genommen." In derselben Ausführlichkeit sind die Ereignisse der französischen Revolution behandelt, auch von den Befreiungskriegen ist die Rede, vom Einzug der Franzosen in Berlin, bei dem manche deutsche Zeitung sich dazu hergab, dem Korsen nur alle erdenklichen Verbeugungen zu machen, ja, ihm zu schmeicheln bis zur Würdelosigkeit. Oder wir lesen von der Absicht Friedrichs des Großen, die Häuser Unter den Linden noch um ein zweites und drittes Stockwerk zu erhöhen, von seinem Geburtstag, der 1758, in London noch enthusiastischer gefeiert wurde als in der deutschen Heimat, so enthusiastisch, daß jedem Engländer, der vergessen hatte, sein Haus zu illuminieren, die Fensterscheiben eingeworfen wurden.

„Capellmeister Bach" in der Antichambre

Und aus Potsdam vernimmt man, daß daselbst verwichenen Sonntag der berühmte Capellmeister aus Leipzig, Herr Bach, angekommen in der Absicht, das Vergnügen zu genießen, die dasige vortreffliche königliche Musik zu hören. Des Abends gegen die Zeit ward Sr. Majestät gemeldet, daß der Capellmeister Bach angelandet wäre, und daß er sich in dero Antichambre aufhielte und allergnädigste Erlaubnis erwartete, der Musio zuzuhören ..." Einmal bei der Musik, soll auch des „jungen teutschen Virtuosen Mozart (man beachte den Druckfehler) gedacht werden, der sich „ietze in Engelland mit sechs eigenen Sonaten vor die Königin hat hören lassen oder Beethovens, der „aus London von einem seiner dortigen Verehrer ein seltenes kostbares Pianoforte zum Geschenk erhalten, welches demselben frachtfrey bis nach Wien geliefert ward ..." „Sehen Sie, ich wollte die Geschichte aus erster Hand besitzen!" — so motivierte Herr Kröger seine Sammelleidenschaft. „Der Historiker ordnet das Geschehen in großen Linien, so daß seine Bücher all das vorwegnehmen, was ich ja selbst tun will. Meine Zeitungsmeldungen sind mir keine fertige Lektüre, die man in sich aufnimmt und es dabei genug sein läßt, nein, mir bedeuten sie soviel wie Bausteine, aus denen ich mir mein Geschichtsbild mache ..."

Ein anderer Berliner, seines Zeichens Schornsteinfeger, sammelt auch historische Dokumente. Er begründet es auf seine Art „Von allem, wat passiert, schneide ick 'ne Scheibe für die Nachwelt ab!" Für ihn ist ein Ereignis nichts Abstraktes. O nein, es besitzt in dieses Mannes Augen greifbare Form. Aber das ist nicht das Sonderbarste an ihm. Unvergleichlich schwerer wiegt, daß ihm nur eine bestimmte Art von Ereignissen interessiert, die negativen, die verderblichen, schlechthin die Vernichtung als solche. Seit dem Weltkriege lebt dieser Mann der Marotte, sich von allen Katastrophen, die er weiß, von denen ihm berichtet wird, Ueberbleibsel zu sichern, Relikte in seine vier Wände zu tragen ... Ob es nun der Untergang eines Ozeanriesen war, der Brand eines Hauses, die Erschießung ehrbarer Männer durch die Spartakistenhorden, die Explosion einer Wohnung im Berliner Norden, oder ein Attentat auf irgendeine Persönlichkeit — von all diesen Schreckensstunden behielt er sich „Andenken" zurück. Fein geordnet, aufgenagelt auf Mahagonny-Brettchen, wohl versehen mit akkurat geschriebenen Schildchen, so liegen sie aus in jenem Kabinett der Katastrophen. „Ick sammle von allet, wat 'ne Katastrophe ist, lassen Sie mir uff den zertrimmerten Turm!", sagte er 1919 einem Pfarrer, dessen Kirche von den Banden der Liebknecht und Luxemburg in Brand gesetzt worden war, um sich sodann — drei stattliche schmiedeiserne Nägel als stumme Zeugen dieses Verbrechens mitzunehmen. Er zeigt uns in stolzer Besitzerfreude ein zerstörtes Opernglas, das in der Asche des Hauses Vallisadenstraße 9 gefunden wurde. Die Gläser ausgeschmolzen, beraubt des Lacks, mit verunstalteten Metallteilchen, so liegt es vor uns. Doch es geht hier nicht um Einzelnes, nicht um herausgebrochene Kerkertüren, nicht um Tintenfässer mit den Zigarrenstummeln französischer Besatzungssoldaten angefüllt, es geht nicht um Kupferfetzen zerschossener Kuppeln und nicht um die Handschriften Todgeweihter, es geht um etwas ganz, ganz anderes.

Wert und Unwert des Sammelns

Wir haben hier zwei Menschen in der Millionenstadt Berlin, die beide geschichtliche Interessen haben und sich, einer wie der andere, irgendetwas zurückbehalten wollen aus der Erscheinungen Flucht. Aber wie verschieden ist ihre Art. Während Kröger mit seiner Zeitungssammlung einen Wegweiser in die Vergangenheit und damit eine wesentliche Voraussetzung zum Verständnis der Gegenwart besitzt, während er sich mühsam all das zusammengetragen hat, was sich die übrige Menschheit in zusammengedrängten Schilderungen erzählen läßt, vergeudet der andere Sammler seine Zeit für etwas, das bestenfalls wertlos ist.

Kurt Künkler.

Teil des Dresdner Zwingers, des neuen Sitzes der berühmten Porzellansammlung Archivbild

Der Roman eines unglücklichen Luxusschiffes

Vor 80 Jahren lief die „Great Eastern" vom Stapel / Vom Ozeanriesen zur Jahrmarktssensation

Eine wahre Völkerwanderung setzte im Herbst 1857 nach Millwall, einem Ort unweit London, ein. Jeder Bewohner der britischen Hauptstadt wollte die Entstehung eines Weltwunders miterleben, das auf dem Erdkreis ohnegleichen war. Auf der Werft des Reeders John Russel wurde die „Great Eastern" erbaut, „das größte Schiff aller Zeiten", der verfrühte Vorgänger unserer modernen Ozeanriesen, über dessen ebenso phantastischen wie kurzen Lebensweg ein Unstern waltete.

Man stelle sich vor: Im Jahre 1857 entsteht ein schwimmender Gigant von 22 500 Registertonnen, mit 6 Masten und 5 Schornsteinen, mit Spiegelsalons, Tanzsälen und Sportplätzen. Sechs Jahre dauerte der Bau. Und er fraß nicht nur Geld, er fraß auch Menschen — und dies, ehe man noch an einen Stapellauf denken konnte. Tausende von kleinen Leuten hatten ihr Geld in Aktien der „Eastern Steam Navigation Company" angelegt. Und die Bewunderung, die man dem kühnen Projekt entgegenbrachte, schlug schnell in Haß und Wut um, als die Gesellschaft, nachdem ein Vielfaches von der für den Bau veranschlagten Summe verbraucht war, in Konkurs ging. Zahlreiche Aktionäre, die bei dieser Gelegenheit ihren letzten Notgroschen verloren, verübten Selbstmord, während ein Konsortium von Bankleuten von der zusammengebrochenen Gesellschaft das halbfertige Schiff für ein Spottgeld erwarb und es fertigstellen ließ.

Der Stapellauf dauerte zweieinhalb Monate

Vermögen waren verloren gegangen, Existenzen vernichtet und tausend Hoffnungen zerstört, als der Gigant endlich von Stapel laufen sollte. Trotz aller Enttäuschungen hatte sich eine unabsehbare Menschenmenge eingefunden, um dem Schauspiel beizuwohnen. In Vertretung der Königin Viktoria sollte die Herzogin von Newcastle, die zusammen mit dem Prinzen of Wales und zahlreichen Ehrengästen erschienen war, den Taufakt vornehmen. Niemals war ein Schiff von solchen Dimensionen vorher von Stapel gelaufen. Der Erbauer der „Great Eastern", Ingenieur Brunel, war vor Aufregung mehr tot als lebendig, zumal er am Tage zuvor erfahren hatte, daß die bereits eingebauten Dampfmaschinen durch das neue Patent, das einem deutschen Techniker namens Roentgen auf eine sogenannte Hoch- und Niederdruckmaschine erteilt wurde, überholt und unmodern waren, noch ehe das Schiff den Wellen anvertraut wurde.

Die Musik intonierte die Nationalhymne, die Sektflasche zerbarst an dem metallenen Schiffsleib, die Keile wurden von der Schlittenanlage aus Eisen- und Stahlträgern entfernt. Die Menge hielt den Atem an. Aber es geschah nichts. Nicht einen Zoll glitt die „Great Eastern" vorwärts. Der Koloß blieb unbeweglich. Brunel fiel in Ohnmacht, die Ehrengäste schwiegen betreten, die enttäuschte Menge zerstreute sich nach stundenlangem Warten. Mit den Jahren hatte sich der Rost in die eiserne Schlittenanlage gefressen, der nun das Abgleiten des Schiffes hemmte. So dauerte der Stapellauf, der sich in einer Minute hätte vollziehen sollen, zweieinhalb Monate, während deren der Ozeanriese in mühseliger Arbeit mit hydraulischen Pressen Zoll um Zoll ins Wasser geschoben wurde. Zwei tote und sieben schwerverletzte Arbeiter bezeugen den Unstern, der von Anfang an über dieser Schöpfung der Technik waltete.

Die erste Probefahrt sollte an die Südküste Englands führen. Zwei englische Fregatten begleiteten den Riesen, der, geführt von Kapitän Harris und mit vielen Ehrengästen besetzt, seine Reise antrat. Auf hoher See ereignete sich eine Kesselexplosion, die fünf Heizern das Leben kostete. Ingenieur Brunel war diesen Aufregungen nicht gewachsen. Er erlitt einen Schlaganfall, an dem er, kurz nachdem die „Great Eastern" Portland erreicht hatte, starb. Aber auch als der Meeresgigant ein Jahr später seine erste Reise nach Neuyork unternahm, blieb ihm das Unheil, das ihn auf allen Wegen begleitete, treu. Trotz aller Propaganda war das Schiff kaum zur Hälfte besetzt, die Fahrpreise waren zu hoch, man konnte sie jedoch nicht ermäßigen, da infolge der unmodernen Maschinen die Betriebskosten ungeheuer waren, so daß jede Reise für die Gesellschaft ein gewaltiges Defizit brachte. Auf dieser Fahrt fiel Kapitän Harris einem geheimnisvollen, bis heute ungeklärten Unglücksfall zum Opfer.

Luxusschiff wird Kohlendampfer

Noch viel schlimmer gestaltete sich die zweite Transatlantikfahrt der „Great Eastern". Das Schiff geriet bei einem Sturm so ins Schlingern — die Konstrukteure hatten geglaubt, dieses durch die Anbringung von breiten Schaufelrädern verhindern zu können — daß alle Einrichtungsgegenstände durcheinanderfielen und unter den Passagieren eine Panik entstand, die nicht nur zahllose Verletzungen, sondern auch eine Kette von Schadenersatzklagen gegen die Gesellschaft im Gefolge hatte. Auf der dritten und letzten Reise geriet die „Great Eastern" abermals in einen Sturm, wobei das Steuerruder brach, so daß der Dampfer zwei Tage lang steuerlos auf dem Meer trieb. Man glaubte das Schiff schon verloren, aber schließlich traf es doch in Neuyork ein, wo es monatelangen kostspieligen Reparaturen unterzogen wurde. Und dann war die Gesellschaft erledigt. Das Unglücksschiff wurde außer Dienst gestellt und lag einsam und gemieden in einem abgelegenen Teil des Londoner Hafens. Noch einmal holte man es hervor, als Cyrus Field es mietete, um das erste Unterseekabel zwischen Europa und Amerika zu legen. 2500 Seemeilen Kabel wurden in dem Schiffsleib verstaut, und obgleich das kühne Unternehmen erst beim zweiten Versuch gelang, war das doch die einzige Gelegenheit, bei der sich die „Great Eastern" bewährt hat.

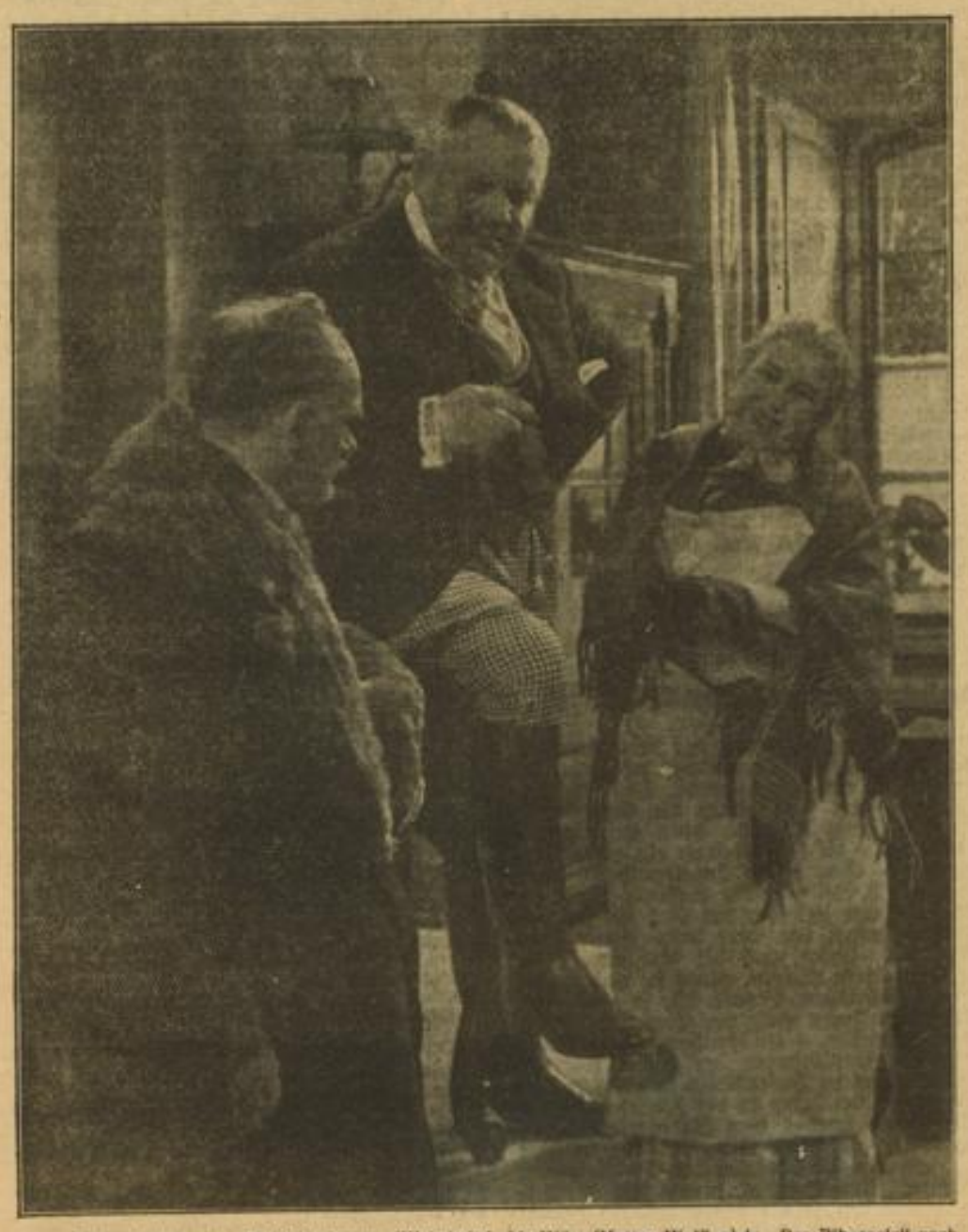
Auch als Kohlendampfer erwies sich das einst prunkvollste Schiff der Welt als unrentabel; so sank es schließlich zu einer Jahrmarktssensation herab. Man verankerte es während der Weltausstellung in New Orleans im Mississippi als schwimmendes Hotel, aber selbst das wurde ein Verlustgeschäft, so daß man schließlich froh sein mußte, als es die Vereinigung der britischen Alteisenhändler für einen Spottpreis erwarb und abwracken ließ.

Die Frau aus der Botany-Bucht

Ein amerikanischer Historiker hat in den letzten Monaten interessantes Material über eine der abenteuerlichsten Frauen Englands zusammengetragen und unter dem Titel „Die Frau von der Botany-Bucht" veröffentlicht. Jene Frau war eine gewisse Mary Broad, die mit einem der ersten Straftransporte nach Australien geschafft wurde, nachdem sie in Manchester aus einem Laden ein Kleid gestohlen hatte. Auf der Fahrt nach Australien lernte sie einen Sträfling William Bryant kennen, der durch einen Justiz-Irrtum zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt worden war und nun deportiert wurde.

Als Bryant seine Strafe abgedient hatte, veranlaßte er Mary Broad, die inzwischen seine Gattin geworden war, mit ihm zu entfliehen. Fünf andere Sträflinge beteiligten sich. Unter der Leitung von Bryant kamen sie mit einem kleinen Boot von der Botany-Bucht aus bis zu der holländischen Insel Timor, in der Luftlinie 3000 Meilen entfernt. Diese Insel Timor spielte auch in der Bounty-Rebellion eine Rolle.

Später erschien dort ein englischer Regierungsbeamter, der alle Personen auf der Timor-Insel, die sich nicht als Holländer ausweisen konnten, in Eisen fesseln ließ und nach England zurückbrachte. Unterwegs starben aber alle Sträflinge — auch der Gatte und die Kinder der Mary Broad. Nur sie selbst überlebte die Fahrt. Man begann sich für ihr seltsames Schicksal und für ihre Tragödie zu interessieren. Ihrem einstigen Richter gelang es sogar, eine kleine Pension für Mary Broad durchzusetzen, die mit eisernem Willen und Mut von der Botany-Bucht bis zurück nach England allen Gefahren und allen Leiden zu trotzen verstand.



Eduard Wenck (Krüger), Heinrich George (Wehrhahn), Ida Wüst (Mutter Wolffen) in „Der Biberpelz" nach Gerhart Hauptmanns „Diebskomödie" Foto: F.D.F.-Schmoll / Märkische-Panorama-Schneider

Ehrenpreis Dr. Fricks für die Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen

Der Ehrenpreis des Reichsinnenministers für den Sieger im Spezialsprunglauf der Internationalen Wintersportwoche, die am 20. Januar in Garmisch-Partenkirchen beginnt: eine Weimar-Vase, hergestellt in der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin. Weltbild M.

Das Mannheimer Sportkuratorium gebildet

Das Hochziel heißt: Intensivste Förderung der Leibesübungen

Es ist leicht möglich, daß Mannheim mit der nun vollzogenen Bildung eines Sportkuratoriums einer von Partei und Staat aufs dringendste gewünschten enge Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen den Weg gefunden hat, der richtunggebend sein kann für viele Gemeinden, die sich in ähnlicher Lage befinden, wie unsere Vaterstadt. Es gilt nämlich, ein über die Maßen erfreulich hohes Niveau der Leibesübungen zu halten, zu festigen und nach Kräften zu fördern, darüber hinaus aber zur Partei und ihren Organisationen, den staatlichen und vornehmlich auch den städtischen Stellen jenen Konnex zu finden, der eine einheitlich ausgerichtete Arbeit zum Wohle der Leibesübungen gewährleistet.

Badens Gausportführer Ministerialrat Kraft und Kreisleiter Schneider, der allen turnsportlichen Bestrebungen nicht erst seit heute ganz besonders zugetan ist, wohnten dieser ersten offiziellen Sitzung des Mannheimer Sportkuratoriums unter Vorsitz von DRL-Kreisführer Stalf persönlich bei. Beide Herren begrüßten die auf eine kurze Formel gebrachten Ziele und Wünsche und versprachen gleichzeitig ihre weitgehende Unterstützung.

Die Bildung eines Sportkuratoriums hat sich für Mannheim aus verschiedenerlei Gründen im Laufe der Jahre als notwendig erwiesen. Turnen und Sport haben in Mannheim seit Jahrzehnten schon eine recht beachtliche Position eingenommen und sich allmählich so stark ausgebreitet, daß alle Bevölkerungskreise von ihnen erfaßt werden. Mit zunehmender Volkstümlichkeit unserer Turn- und Sportvereine hielt ein ebenso starkes Anschwellen sportlicher Leistungsfähigkeit Schritt, die letzten Endes ihren höchsten Ausdruck fand in der Erringung nationaler und internationaler Meisterschaften, die den Namen Mannheims als Sportstadt weit ins Reich und das Ausland hinaustrugen. Den größten Triumph als Sportstadt erlebte Mannheim aber in jenen Augusttagen des Jahres 1936, da der Führer Söhne unserer Stadt zum olympischen Erfolg beglückwünschte. Mit einem Schlage war Mannheim in eine exponierte Stellung vorgerückt. Wir wissen aber aus anderen Interessengebieten und besonders aus der Strategie nur zu genau, daß es leichter ist, eine Stellung zu erkämpfen, als sie auf die Dauer zu halten. Mannheim hat nun die schwere Aufgabe, eine einmal errungene Vormachtstellung gegen alle Anstürme aufs äußerste zu verteidigen und das kann nur geschehen, wenn man sofort daranaeht, sie zu befestigen und auszubauen.

Im freundlichen Einvernehmen, ja auf Wunsch des Herrn Oberbürgermeisters wird sich das neue Gremium in Zusammenarbeit mit der Stadt all' der Aufgaben annehmen, die dazu angetan sind, der körperlichen Ertüchtigung der Jugend zu dienen, den Turn- und Sportvereinen die Erfüllung ihrer idealen Pflichten zu erleichtern und überall dort mit Rat und Tat einzugreifen wo es gilt eine Spezialaufgabe zu lösen oder ein erstrebenswertes Ziel zu erreichen. Ein sehr dankenswertes Arbeitsgebiet dieses neuen Arbeitsausschusses wird auch das Bekehren und Ueberzeugen derjenigen sein, die bis zum heutigen Tag noch nicht so ganz restlos von Turnen und Sport vielleicht auch vom Deutschen Reichsbund für Leibesübungen überzeugt sein sollten. In all diesen Fragen ist die von Kreisleiter Schneider zugesagte Unterstützung und Mitarbeit der Partei natürlich von äußerster Wichtigkeit, einmal, weil nichts unternommen werden kann, was nicht bis ins letzte mit den Intentionen der politischen Leitung übereinstimmt und zum andern wird der ganzen Arbeit auf so breiter Basis eine ungleich höhere Bedeutung zukommen.

Die persönliche Zusammensetzung des Arbeitsausschusses soll vorerst nicht Gegenstand weiterer Ausführungen sein. Es sei nur gesagt, daß diese neue Institution nicht dazu da ist, kleinliche, vereinsmäßige oder persönlich bedingte Angelegenheiten zu erarbeiten, als vielmehr ohne Bindung zu dieser oder jener Sportart, diesem oder jenem Fachamt, völlig neutral an alle Aufgaben heranzutreten, die einer besonderen Behandlung und Unterstützung bedürfen. Demgemäß setzt sich das neugebildete Gremium auch nicht aus Vertretern von Vereinen oder Fachämtern, sondern aus Männern zusammen, die im Einvernehmen mit den maßgeblichen Stellen dazu ausersehen worden sind. Die Führung liegt in den Händen des DRL-Kreisführers Stalf, der dem Gausportführer als dem Beauftragten des Reichssportführers gegenüber verantwortlich zeichnet.

Der erste Schritt zur neuen Tat ist getan. In stiller Vorarbeit wurden die Wege geebnet und die Voraussetzungen hierzu geschaffen. Die Arbeit kann nun beginnen. Sie wird nicht immer leicht sein. Doch, gestützt auf das Vertrauen der nach Zehntausenden zählenden Mannheimer Turn- und Sportgemeinde und in sportkameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Sportführern wird sich zu allen anderen führenden Stellen bald jenes Hand-in-Handarbeiten herbeiführen lassen, das sich binnen kürzester Frist zum Vorteil aller auswirken wird.

E.

Der letzte Schliff für Schweden und Finnland

Im Reichssportfeld führte die deutsche Box-Ländermannschaft vor ihrer Abreise zu den Kämpfen in Schweden und Finnland das Abschlußtraining durch. Hier sieht man (von links nach rechts) Runge, Heese und Vogt an der Boxbirne. Schirner M.

7 Millionen bei den Reichssportwettkämpfen

Ausbau des Sportprogramms unter Berücksichtigung aller Sportarten

Das Sportprogramm der Hitlerjugend nimmt von Jahr zu Jahr größeren Umfang an, und in gleichem Maße steigt auch die Zahl der Teilnehmer an den vom Führer verkündeten Reichssportwettkämpfen. Zählte man hierbei 1935 noch 3,8 Millionen Teilnehmer, so waren es 1936 bereits 4,2 und im soeben beendeten Jahr sogar 5,8 Millionen. In diesem Jahr wird auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit einer Teilnahme von rund 7 Millionen Jungen und Mädel gerechnet.

Außer den Reichssportwettkämpfen, die an zwei Sonntagen zwischen Mai und Juni sowohl von der HJ als auch vom BDM bestritten werden, kommen in diesem Jahr, voraussichtlich in der ersten Hälfte des Monats April in Berlin, erstmals die Reichswettkämpfe im Geräteturnen zur Durchführung. Weiterhin werden Bannwettkämpfe für Einzelkämpfer und Gefolgschaften sowie Rundenspiele im Fußball, Handball und Hockey veranstaltet. In Breslau werden HJ- und BDM-Wettkämpfe in der Leichtathletik, im Schwimmen, Ringen, Gewichtheben, Turnen, Rudern und Kanu ausgetragen. Der Höhepunkt in der Leibeserziehung des jungen deutschen Menschen wird jedoch alljährlich die Teilnahme der HJ an den NS-Kampfspielen in Nürnberg sein. Die letzten Ausscheidungen für die von Jahr zu Jahr erweiterten Titelkämpfe der deutschen Jugend sind die Gebietssportfeste, die allgemein bis zum 15. August abgewickelt sein müssen.

Nationalmannschaft gegen Berlin

Boxer kämpfen für das WHW

Im Berliner Sportpalast wird am 28. Januar eine große boxsportliche Veranstaltung zugunsten des Winterhilfswerkes aufgezogen, die von Amateuren und Berufsboxern gemeinsam getragen wird. Einer der Höhepunkte der Veranstaltung wird das Auftreten der deutschen Nationalmannschaft sein, die auf der Rückreise von Finnland gegen die Berliner Städtestaffel antreten wird. Die beiden Mannschaften wurden bereits wie folgt namhaft gemacht:

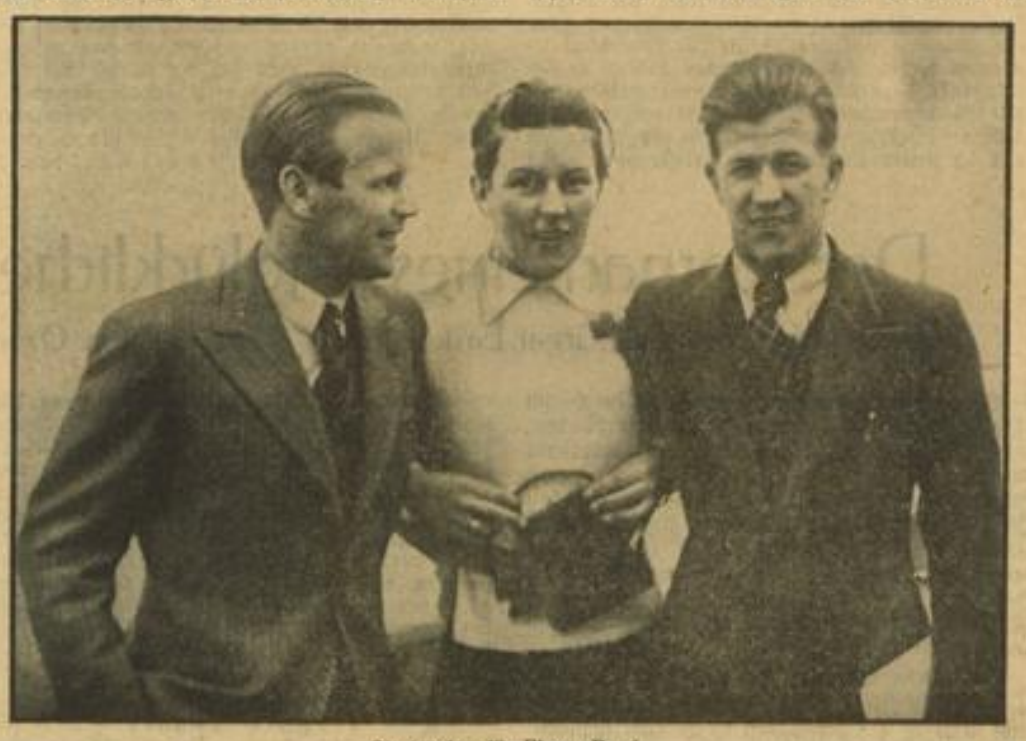
Nationalstaffel: Prieß (Hamburg), Wilke (Hannover), Gänsertg (Bochum), Heese (Düsseldorf), Fluß (Köln), Baumgarten (Hamburg), Vogt (Hamburg), Runge (Wuppertal).

Berlin: Tietzsch, Schiller, Arentz, Krage, Lipowski, Hein, Seidler und Sendel.

Zwei Berufsboxkämpfe, bei denen Walter Neusel und Arno Kölblin Ringrichter sein werden, vervollständigen das Programm. Der eine Kampf steht bereits fest: Adolf Heuser, Deutschlands Halbschwergewichtsmeister, trifft auf einen guten Italiener.

Das ist der neue Sportanzug

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hat soeben einen neuen Einheitsanzug geschaffen, den die deutsche Boxstaffel für die Länderkämpfe gegen Schweden und Finnland erstmalig tragen wird. Das Bild zeigt Runge und den Trainer Schmidt in den neuen schmucken Anzügen. Schirner M.



Startverbot für Birger Ruud

Der Olympiasieger im Schispringen Birger Ruud (rechts) mit seiner jungen Gattin und seinem Bruder Siegmund auf der „Europa" während der Ueberfahrt nach USA. Bei seinem Eintreffen in Neuyork wurde dem Norweger erklärt, daß der amerikanische Schiverband ihm den Start verboten und ihn zum Professional erklärt habe. Weltbild M.

Kanadas „Wölfe" in Düsseldorf

Die kanadische Eishockey-Mannschaft Sudbury Wolves, die nun doch zur Weltmeisterschaft nach Europa entsandt wurde, trug am Mittwochabend ihr erstes Spiel auf deutschem Boden aus. Bei regnerischem Wetter traten die Kanadier vor 4000 Zuschauern in Düsseldorf gegen die Düsseldorfer EG an und siegten mit 3:0 (1:0, 1:0, 1:0) Toren. Bruce, Heximer und Chapman schossen in jedem Drittel ein Tor. Wenn auch die Mannschaft noch unter den Folgen der langen Ueberfahrt litt, so kann man sich doch des Eindrucks nicht erwehren, daß die Kimberley Dynamiters, die uns im Winter 1936/37 besuchten, bedeutend spielstärker waren. Immerhin werden auch die Sudbury Wolves noch mit anderen Leistungen aufwarten, wenn sie erst weitere Spiele hinter sich haben.

Das Kunstlaufprogramm bestritten unsere neue Meisterin Lydia Veicht, Günther Lorenz und Eva Prawitz/Theo Laß, die durch Beifallsstürme zu immer neuen Zugaben gezwungen wurden.

Hockeyvorschau

TV 1846 Mannheim — Heidelberger HC

VfR Mannheim — TG 78 Heidelberg

Germ. Mannheim — Heidelberger TV 46

MTG (spielfrei)

Der dritte Sonntag im neuen Jahr bringt wieder Leben in den Mannheimer Hockeysport. Drei Mannheimer Vereine messen ihre Kräfte mit drei Heidelberger Gegnern. Wieder einmal ein Zweikampf der beiden rivalisierenden Hockeystädte. Der Hauptkampf des Tages steigt auf dem TV-Platz im Luisenpark, wo sich wohl die stärksten Vertretungen gegenüberstehen. Das zweimal angesetzte Vorspiel fiel leider jedesmal aus, so daß ein Maßstab schlecht anzulegen ist. Wenn der Turnverein komplett antritt und eine gute Tagesform aufweist, dann gibt er dem HCH eine harte Nuß zu knacken.

Am Flughafen empfängt der VfR die Heidelberger Turngemeinde, die er im Vorspiel in Heidelberg knapp 1:0 schlagen konnte. Auf heimatlichem Boden fällt vielleicht der Sieg der Mannheimer etwas klarer aus.

Der TV Germania, der erfolgreich von seiner Frankreichreise zurückgekehrt ist, hat den HTV 46 an den Rennwiesen zu Gast. Im Vorspiel unterlagen die Mannheimer knapp 1:0 in Heidelberg. Der Ausgang bleibt auch diesmal offen.

— ö —

Handball-Gauliga hat volles Programm

Tabellenführer empfängt TV Weinheim / Seckenheimer Turner bei der Tgde. Ketsch

In letzter Minute wurde am vergangenen Sonntag der gesamte Spielbetrieb in der Handball-Gau- und Bezirksklasse abgesetzt. Es zeugt von einer großen Verantwortung der Behörde den Spielern gegenüber, daß sie lieber in Terminnöte gerät, als daß die Gesundheit der Akteure Schaden leidet. Und so nahmen denn viele Handballer Gelegenheit, bei verschiedenen Truppenteilen ihren Eintopfsonntag zu halten.

Für den nächsten Sonntag wurden folgende Spiele angesetzt:

Tgde. Ketsch — TV Seckenheim
TSV Ostersheim — VfR
TV Rot — TSV Nußloch
FC Freiburg — TV Hockenheim
SV Waldhof — TV Weinheim (11.00)

Die Tgde. Ketsch dürfte nach ihrem guten Abschneiden gegen Waldhof ein schwerer Gegner für den TV Seckenheim sein. Da die Mannheimer Vorstädter ohne ihren verletzten Mittelläufer Gehr antreten müssen, werden sie wohl die Punkte in Ketsch lassen müssen. Noch in aller Erinnerung dürfte die Begegnung VfR — TSV Ostersheim auf dem Brauereiplatz sein, die die Mannheimer mit 10:4 Toren für sich entscheiden konnte. Das Rückspiel in Ostersheim stellt jedoch die Rasenspieler vor eine große Aufgabe, denn auf eigenem Gelände sind die Ostersheimer ein gefährlicher Gegner. — Eine offene Angelegenheit ist das Treffen TV Rot — TSV Nußloch. Wohl haben die Roter das Vorspiel 10:5 für sich entscheiden können, sind aber dann immer mehr abgefallen. Wenn auch die Nußlocher schon oft kapitulieren mußten, gaben sie doch immer einen gefährlichen Gegner ab, so daß Rot alles daran setzen muß, um Sieg und Punkte an sich zu reißen. — In Freiburg wird es wohl zu einem Punktgewinn der FCler kommen. Das Vorspiel in Hockenheim endete 8:8, doch haben die Oberländer in der Zwischenzeit viel gelernt und werden dem Tabellenletzten das Nachsehen geben. — Am Sonntagvormittag wird auf dem Waldhofplatz der TV Weinheim erwartet. Im Vorspiel konnte die Meistermannschaft nur schwer mit 7:3 Toren gewinnen, doch sollte der eigene Platz genügen, die Turner aus der Zweiburgenstadt niederzuhalten.

Wintersport-Wetterbericht

vom 14. Januar 1938

Südlicher Schwarzwald

Feldberg (Sportgelände), **Herzogenhorn:** Regen und Schnee, +3 Grad, 100 Zentimeter Schnee, Pappschnee, Schi gut.
Belchen: Bewölkt, +5 Grad, 100 Zentimeter Schnee, Sport gut.
Wiedeneck: Bewölkt, +4 Grad, 50 Zentimeter Schnee, Sport ziemlich gut.
Kandel: Nasser Nebel, +1 Grad, 50 Zentimeter Schnee, Pappschnee, Sport ziemlich gut.
Schauinsland (Freiburg), **Rotschrei:** Nasser Nebel, +3 Grad, 50 Zentimeter Schnee, Pappschnee, Schi gut.
Todtnauberg, Ruggenbrunn: Regen, +3 Grad, 50 Zentimeter Schnee, Pappschnee, Schi ziemlich gut.
Höchenschwand: Bewölkt, +3 Grad, 50 Zentimeter Schnee, Pappschnee, Sport gut.
Bärental (Feldberg), **Saig, Altglashütten-Falkau:** Regen, +5 Grad, 30 Zentimeter Schnee, Pappschnee, Schi ziemlich gut.
Schönau: Regen, +4 Grad, 10 Zentimeter Schnee, lückenhaft, Sport beschränkt.

Nördlicher Schwarzwald

Kniebis-Zuflucht: Bewölkt, +3 Grad, 20—23 Zentimeter Schnee, Pappschnee, kein Sport.
Freudenstadt: Regen, +5 Grad, 5—10 Zentimeter Schnee, Pappschnee, lückenhaft, kein Sport.
Sand, Breitenbrunnen, Bühlerhöhe, Plättig, Herrenwies-Hundsbach: Regen, +5 Grad.
Kaltenbronn, Hohloh: Bewölkt, +5 Grad, 30 Zentimeter Schnee, Schi ziemlich gut.
Dobel, Herrenalb: Regen, +6 Grad, kein Sport.

Odenwald

Königsstuhl (Heidelberg): **Regen, +4 Grad, kein Sport**

Rechtsfragen um eine Kameradschaft

Die Urlaubsvertretung

Die Urlaubsvertretung, auch Arbeitsplatzablösung oder Werkehrendienst genannt, hat zum Ziel, erholungsbedürftigen Gefolgschaftsangehörigen, hauptsächlich kinderreichen Müttern, die Gewährung eines längeren Erholungsurlaubs ohne Verdienstausfall auch da zu ermöglichen, wo die längere Freistellung eines Gefolgschaftsangehörigen von der Arbeit unter Fortzahlung der bisherigen Bezüge über die wirtschaftliche Kraft des einzelnen Unternehmers hinausgeht oder ihm aus sonstigen berechtigten Gründen nicht ohne weiteres zugemutet werden kann. Zu diesem Zweck lösen Urlaubsvertreter, z.B. Studentinnen, Mitglieder der Frauenschaft und Beamte, die erholungsbedürftigen Gefolgschaftsangehörigen einige Zeit auf ihrem Arbeitsplatz ab, damit diese in der gleichen Zeit zusätzlichen bezahlten Urlaub erhalten können, ohne daß der Betrieb finanziell belastet zu werden braucht.

Das Arbeitsverhältnis zwischen Betriebsführer und dem einzelnen beurlaubten Gefolgschaftsangehörigen wird bei der Urlaubsvertretung, wie bei jedem anderen bezahlten Urlaub, in keiner Weise unterbrochen. Der Betriebsführer hat daher auch während der Urlaubsvertretung die Versicherungsbeiträge für den beurlaubten Gefolgschaftsangehörigen in gleicher Weise wie bisher weiterzuentrichten und hat ihm insbesondere auch während der Urlaubsvertretung den gleichen Lohn weiterzuzahlen, den er bisher erhielt. Da der beurlaubte Gefolgschaftsangehörige auch während der Urlaubsvertretung seinen eigenen Lohn weitergezahlt erhält und zwischen der Lohnzahlung an ihn und der Arbeit des Urlaubsvertreters keine unmittelbaren Beziehungen bestehen, so ist der Beurlaubte auch dann zum Bezug seines vollen Lohns berechtigt, wenn der Urlaubsvertreter einige Tage erkrankt oder wenn der Urlaubsvertreter im Betrieb einen Schaden anrichtet, der den Betriebsführer — wenn der Urlaubsvertreter Lohn erhielte — zu einem Abzug vom Lohn berechtigen würde, oder wenn schließlich der Urlaubsvertreter nicht in der Lage ist, die gleiche Arbeit zu verrichten, die der Beurlaubte bisher im Betrieb verrichtete, und daher aus diesem Grunde keinen vollwertigen Ersatz für den Beurlaubten darstellt. Dieser Fall tritt insbesondere dann ein, wenn der Beurlaubte Facharbeiter ist; denn da die Urlaubsvertreter in den meisten Fällen für das Arbeitsgebiet der Beurlaubten in keiner Weise geschult sind, so können sie natürlich nicht mit der Arbeit beurlaubter Facharbeiter beschäftigt werden. In diesen Fällen muß vielmehr durch Austausch der Arbeitsplätze unter den übrigen Gefolgschaftsangehörigen erreicht werden, daß für den Urlaubsvertreter der Arbeitsplatz eines Hilfsarbeiters frei wird.

Der Urlaubsvertreter leistet seine Arbeit im Betrieb unentgeltlich; denn er arbeitet nicht, um Geld zu verdienen, sondern er arbeitet, damit ein Arbeitskamerad bezahlten Urlaub erhält. Diese Urlaubsgewährung an einen Dritten ist keine Leistung, die dem Urlaubsvertreter gewährt wird. Sie kann daher auch nicht als Entgelt für seine Tätigkeit angesehen werden. Der Urlaubsvertreter braucht daher, da er keine Arbeit zu Erwerbszwecken verrichtet, auch nicht im Besitz eines Arbeitsbuchs zu sein. Er ist ferner auch nicht zur Kranken-, Arbeitslosen- und Invalidenversicherung anzumelden. Dagegen sind Arbeitslose, die als Urlaubsvertreter beschäftigt werden, und die vor Antritt ihrer Tätigkeit als Urlaubsvertreter Arbeitslosenunterstützung bezogen, auch während der Urlaubsvertretung zum Bezug der Arbeitslosenunterstützung berechtigt, da sie ihre Tätigkeit im Betrieb unentgeltlich ausüben und unentgeltliche Beschäftigungsverhältnisse in der Arbeitslosenversicherung ebenso zu behandeln sind wie geringfügige Beschäftigung, diese aber der Pflicht zur Arbeitslosenversicherung nicht unterliegt und daher Arbeitslosigkeit nicht ausschließt.

Die Urlaubsvertreter sind jedoch, auch wenn sie ihrem sonstigen Beruf nach nicht Arbeiter sind, während ihrer Tätigkeit im Betrieb im allgemeinen unfallversichert; denn für die Unfallversicherung kommt es nicht darauf an, ob im Gefahrenbereich des Betriebs ernsthafte Arbeit verrichtet wird. Die entsprechende Berufsgenossenschaft ist daher, wenn ein Urlaubsvertreter im Betrieb einen Unfall erleidet, zur Zahlung einer Rente verpflichtet. Allerdings bemißt sich die Höhe der Rente nach geltendem Recht nicht nach dem Jahresarbeitsverdienst des Urlaubsvertreters in seinem sonstigen Beruf, sondern wird, da der Urlaubsvertreter unentgeltlich arbeitet, nach dem Dreihundertfachen des Ortslohns berechnet. Da diese Berechnungsweise für den Urlaubsvertreter eine große Härte bedeuten kann, so ist die Deutsche Arbeitsfront bestrebt, eine Aenderung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen herbeizuführen mit dem Ziel, daß die Rente eines Urlaubsvertreters, der einen Betriebsunfall erleidet, künftig nach dessen Jahresarbeitsverdienst in seinem sonstigen Beruf oder, wenn er sich noch in der Ausbildung befindet (z. B. bei Studenten), nach seinem voraussichtlichen späteren Arbeitseinkommen zu berechnen ist.

Eine Ausnahmestellung nehmen hinsichtlich der Unfallversicherung nur die als Urlaubsvertreter tätigen Beamten ein; denn Beamte, die als Urlaubsvertreter tätig sind, sind nicht unfallversichert. Hier erübrigt sich ein solcher Schutz aber auch, da Beamte, die als Urlaubsvertreter einen Unfall erleiden, bereits auf Grund der beamtenrechtlichen Vorschriften Anspruch auf Heilverfahren bzw. Ruhegehalt haben.

Dr. B. Elchel.

Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Berliner Börse

Nach den gestrigen Kursrückgängen im variablen Aktienverkehr, war heute, entsprechend der bereits vorbörslich gehegten Annahme eine gewisse Widerstandsfähigkeit nicht zu verkennen. Der berufsmäßige Handel schritt auf Teilgebieten sogar zu Deckungskäufen, auch von der Kundschaft der Depositenbanken waren Kaufordres an den Markt gelegt worden, während es andererseits auch nicht an erneuten Abgaben der bekannten Kreise fehlte. Der Geschäftsumfang war aber wieder klein, so daß oft Zufallsordres den Kurs bestimmten, und das Kursbild infolgedessen kaum eine Grundlage für die Tendenzbeurteilung abgeben konnte. Wie wenig im übrigen die außenpolitischen Vorgänge den deutschen Wertpapierhandel berühren, zeigt sich auch im heutigen Verkehr, auf dem die Pariser Ereignisse ohne jeden Einfluß blieben. Auffällig war, wie schon gestern, der erneute Rückgang der IG-Farbenaktien um 1¾ Prozent auf 160¾. Dieser ist auf das Zusammenwirken verschiedener Faktoren zurückzuführen, wobei Tauschoperationen in andere Werte und Abgaben für Sperrmarkrechnung eine gewisse Rolle spielen. Allerdings trat im Verlauf eine Erholung bis auf 161¾ ein. Am Montanmarkt gaben Vereinigte Stahlwerke um ⅝ und Rheinstahl um ½ nach. Sonst gingen die Veränderungen über ¼ Prozent nach beiden Seiten nicht hinaus. Von Braunkohlenwerten waren Eintracht um 1 Prozent erholt, Niederlausitzer dagegen nochmal um 1¼ Prozent. Ruhig und wenig verändert lagen Elektrowerte mit Ausnahme von Schuckert, die ¾ Prozent gewannen. Bei den Versorgungswerten lagen Dessauer Gas auf höher gespannte Dividendenerwartungen erneut ¾ Prozent fester; HGW liegen im gleichen Ausmaß, während Elektrische Werke Schlesien ¾ hergaben. Im übrigen fielen mit nennenswerten Kursveränderungen nur noch Feldmühle (minus 1¼), Dierichs (minus 1), Holzmann und BMW (je minus ½ Prozent), sowie Schubert & Salzer mit plus ½ Prozent auf.

Im variablen Rentenverkehr gaben Reichsaltbesitz den gestern erzielten Gewinn von ¼ Prozent wieder her und notierten 130. Die Umschuldungsanleihe stellte sich auf unverändert 95,10, Wiederaufbauzuschläge gaben ⅛ her.

Am Geldmarkt nannte man unveränderte Blanko-Tagesgeldsätze von 2½ bis 3½ Prozent.

Von Valuten gab der Franken nach Berliner Parität bis auf 8,26 nach. Das Pfund stellte sich auf 12,41½, der Dollar auf 2,48½.

Nach den im Verlauf eingetretenen Erholungen konnten sich die Schlußnotierungen, soweit überhaupt solche bei dem sehr stillen Geschäft zustande kamen, gut behaupten.

Nachbörslich fanden nur geringste Umsätze bei freundlicher Grundtendenz statt.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurde der französische Franken mit 8,28 (8,365), der Gulden mit 136,38 (138,34), der Dollar mit 2,488 (2,485), der Schweizer Franken mit 57,42 (57,46) und das englische Pfund mit unverändert 12,42 festgesetzt.

Am Markt der zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien kam etwas Angebot heraus, so daß die in der letzten Woche erzielten Gewinne nicht voll behauptet werden konnten. Deutsche Bank ermäßigte sich um ½ Prozent, Commerzbank und Dresdner Bank um je ¼ Prozent. Fester lagen Handelsgesellschaft um ¼ Proz. und Vereinsbank Hamburg um 1 Prozent. Von Hypothekenbanken sind Westboden mit minus ¼ Prozent zu erwähnen. Bei den Industriepapieren waren die Umsätze äußerst gering. Im allgemeinen konnten sich die Kurse auf gestriger Basis behaupten. Nach Pause wurden Hemmoor Portland Cement um 5 Prozent heruntergesetzt, Bohrisch Brauerei verloren 3 Prozent, Grün & Bilfinger sowie Beton und Monierbau je 2½ Prozent. Bei den Kolonialwerten ermäßigten sich Togo um 1 Prozent.

Steuergutscheine blieben bis auf die unveränderte Fälligkeit 1938 gestrichen.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Ueberwiegend schwächer

Die Börse war am Aktienmarkt noch überwiegend schwächer, da die Beteiligung der Kundschaft weiterhin ausblieb. Im ganzen war die Haltung jedoch etwas widerstandsfähiger als gestern, und von einigen Ausnahmen abgesehen hielten sich die Rückgänge innerhalb eines Prozentes. Die Vorgänge in Frankreich wurden wohl beachtet, blieben aber auf die Haltung völlig ohne Einfluß. Unter stärker gedrückten Werten waren BMW mit 149 (151), Feldmühle Papier mit 138¾ (140½), Reichsbank mit 210¾ (211½), Deutsche Erdöl mit 143½ (144½), J. G. Farben mit 161¼ (162½), RGG mit 121¼ (122¼), Rheinstahl mit 146¼ (147½) und Junghans mit 125¾ (126½). Leichte Erhöhungen hatten u. a. Buderus mit 125 (124½), Mannesmann mit 116½ (116¼), Aschaffenburger Zellstoff mit 140½ (140½), Adlerwerke mit 114 (113½), Bemberg mit 142¼ (142), Westdeutsche Kaufhof mit 60¾ (60) und Schuckert mit 177½ (177¼), da auf den ermäßigten Stand kleine Rückkäufe vorlagen und auch Limite erreicht wurden.

Der Rentenmarkt lag ziemlich still, es fehlen aber weitere Nachfrage zu bestehen. Kommunal-Umschuldung schwankten bei einigen Umsätzen zwischen 96,10 und 95,20.

Am Pfandbriefmarkt hielt lebhafte Nachfrage an, die Kurse blieben unverändert, Rheinische wurden mit 50 Proz. repartiert. Liquidationspfandbriefe, Stadtanleihen und Industrie-Obligationen zeigten Schwankungen bis ¼ Proz., 4½ Proz. Krupp ½ Proz. niedriger mit 99¼.

Mit Beginn der zweiten Börsenstunde wurde die Haltung am Aktienmarkt auf Rückkäufe etwas fester. Besonders in den schweren Werten erfolgten Anschaffungen. Reichsbank wurden mit 211 nach 210¼, IG Farben mit 162½ nach 161½ gesucht, ferner erholten sich Verein. Stahl auf 114½ nach 113½, Hoesch auf 116¾ nach 116, Daimler auf 139¾ nach 139½, Schuckert weiter befestigt auf 178¼ nach 177½. Am Einheitsmarkt lagen Bankaktien schwächer, Deutsche Bank 127 (127½), Commerzbank 120½ (120¾), Dresdner Bank 113¾ (114).

Der Freiverkehr lag still und behauptet. Fester waren Ufa-Film mit 70½ (69½), Rollatter Waggon mit 54 (53½) und Neue Waltz & Freitag mit 150½ (150).

Tagesgeld wurde gefragt, der Satz erhöhte sich auf 2½ (2¼) Prozent.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 14. Januar. RM für 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 62,25; Standardkupfer lfd. Monat 56,50 n.; Originalhüttenweichblei 23 n.; Standardblei lfd. Monat 23 n.; Originalhüttenrohzink ab norddeutschen Stationen 20,75 n.; Standardzink lfd. Monat 20,75 n.; Originalhüttenaluminium 98 bis 99 Prozent in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 137; Feinsilber 38,60—41,60.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M

Auf der Vorderseite des mit seinem Zentrum zwischen England und Island gelegenen westlichen Sturmwirbels setzte auch am Donnerstag in lebhaftester Weise die Ueberflutung des europäischen Festlandes mit milder Meeresluft fort. Die Erwärmung erreichte dabei mit 10 Grad ihren Höhepunkt. Die Nacht zum Freitag brachte mit dem Durchzug einer kräftige entwickelten Störungsfront bei auffrischenden Winden einige Niederschläge und etwas Abkühlung.

Die Aussichten für Samstag: Zeitweise aufheiternd, doch noch unbeständig und besonders später zunehmende Niederschlagsneigung, Temperaturen wenig geändert, lebhafte südwestliche Winde.

.... und für Sonntag: Noch unbeständig und im ganzen freundlich.

Rheinwasserstand

	13. 1. 38	14. 1. 38
Waldshut	237	224
Rheinfelden	215	217
Breisach	97	123
Kehl	209	257
Maxau	370	421
Mannheim	240	333
Kaub	172	213
Köln	228	333

Neckarwasserstand

	13. 1. 38	14. 1. 38
Mannheim	244	365

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 14. Januar. Januar 904 Brief; März 980 Brief, 970 Geld; Mai 999 Brief, 996 Geld; Juli 1024 Brief, 1021 Geld; Oktober 1049 Brief, 1047 Geld; Dezember 1059 Brief, 1058 Geld. — Tendenz: stetig.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	13. 1.	14. 1.
3% Dt. Reichsanl. v. 27	101,70	102,—
Int. Dt. Reichsanl. 30	108,25	108,25
Baden Freist. v. 1927	99,37	99,37
Bayern Staat v. 1927	99,75	99,75
Anl.-Abl. d. Dt. Reich	130,25	130,—
Dt. Schutzgebiet 08	11,75	11,75
Augsburg Stadt v. 26	99,50	99,50
Heidelbg. Gold v. 26	98,25	98,25
Ludwigsh. v. 26 S. I	98,75	98,75
Mannhm. Gold v. 26	98,62	98,62
Mannheim von 27	98,62	98,62
Pirmasens Stadt v. 26	98,75	98,62
Mhm. Ablös. Altbes.	—	—
Hess. Ld. Lieg. R. 1-24	101,87	101,75
B. Kom. Goldhyp. 29	100,—	100,—
do. Goldanl. v. 30	99,—	99,—
do. Goldanl. v. 26	99,—	99,—
Bay. Hyp. Wechs. Gol	101,50	101,50
Frkf. Hyp. Goldhyp.	100,—	100,—
Frankf. Liqu.	101,87	102,—
Frkf. Goldeisbr. VIII	100,—	100,—
Frkf. Goldoff. Liqu.	102,—	101,87
Mein. Hyp.	100,—	100,—
Mein. Hyp. Liqu.	102,25	102,25
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	101,—	101,—
Pfälz. Liqu.	102,—	102,—
Pfälz. Hyp. Goldkom.	99,50	99,25
Rhein. Hyp. Gdpf. 3-4	100,—	100,—
do. 5-9	100,—	100,—
do. 12-13	100,—	100,—
do. Liqu.	102,25	102,12
do. Gdkom. I-III	99,25	99,25
Südd. Bodcr.-Liqu.	102,25	102,—
Großkraftwk. Mhm.	—	—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 28	—	—
IG-Farbenind. v. 28	130,75	130,—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	—
Adt Gebr.	—	71,50
Aschaffbg. Zellstoff	140,50	141,50
Bayr. Motor.-Werke	151,—	148,75
Berl. Licht u. Kraft	166,25	166,—
Brauerei Kleinlein	111,—	111,—
Brown Boveri Mhm.	—	—
Cement Heidelberg	167,—	—

	13. 1.	14. 1.
Daimler-Benz	140,75	140,—
Deutsche Erdöl	—	143,50
Deutsche Linoleumw.	—	108,37
Dt. Steinzeug F'feld	—	—
Durlacher Hof	112,—	—
Eichb.-Werger-Br.	111,50	112,50
El. Licht & Kraft	144,50	153,15
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG.	160,—	160,—
IG Farbenindustrie	163,12	161,25
Feldmühle Papier	140,—	138,75
Gesfürel-Loewe	149,—	146,—
Th. Goldschmidt	144,—	142,—
Gritzner-Kayser	49,75	49,
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	—	—
Hanfwerke Füssen	129,50	129,—
Harpener Bergbau	174,62	—
Hochtief AG. Essen	154,50	154,37
Holzmann Phil.	156,25	156,50
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	136,50	—
Junghans Gebr.	127,25	—
Kali Chemie	—	—
do. Aschersleben	114,25	114,75
Klein, Schanzlin Beck	—	—
Klöcknerwerke	120,50	120,—
Knorr-Heilbronn	244,—	244,—
Konservenfbr. Braun	97,75	97,75
Lahmeyer	122,62	122,50
Hch. Lanz Mannheim	—	—
Ludwigsh. Aktienbr.	116,—	116,—
do. Walzmühle	150,—	150,—
Mannesmannröhren	117,—	116,50
Metallgesellschaft	147,50	147,—
Mez	—	—
Park- u. Bürgbr. Pirm.	127,—	—
Pfälz. Mühlenwerke	158,—	158,—
Pfälz. Preßhefe Spritf.	160,—	160,—
Rhein. Braunkohle	—	231,25
Rheinelektra Stamm	130,50	—
do. Vorzugsaktien	123,50	123,50
Rheinstahl	148,—	146,25
Rhizerwerke	152,—	150,50
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	150,—	150,—
Schuckert el.	178,—	177,25
Schwartz-Storchen	176,50	—
Seilind. Wolff Mhm.	121,—	121,—
Siemens-Halske	—	214,50
Sinner-Grünwinkel	—	127,25
Südd. Zucker	—	211,—

	13. 1.	14. 1.
Ver. Dt. Oele	137,50	137,50
Westeregeln	113,62	114,—
Zellst. Waldh. Stamm	113,50	—
Bank-Aktien		
Badische Bank	124,50	124,50
Bayer. Hyp. Wechsel	108,—	107,62
Commerz- Privatbk.	120,75	120,50
DD-Bank	127,50	127,—
Dresdner Bank	114,—	113,75
Frankft. Hyp.-Bank	129,—	129,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	111,—	111,—
Reichsbank	211,50	210,62
Rhein. Hypoth.-Bank	157,—	157,25
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	129,75	129,75
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	31,50	31,50
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	42,—	42,—

Berliner Börse Kassakurse

	13. 1.	14. 1.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,70	101,70
4% do. do. v. 1934	99,25	99,25
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	130,12	129,87
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	100,—	100,—
5% do. do. R. 21	100,—	100,—
6% do. do. Komm. R. 20	99,25	99,25
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	100,—	100,—
7½% do., Kom. I	99,25	99,25
Bank-Aktien		
Adca	105,25	105,25
Bank für Brauind.	135,—	134,75
Bayer. Hyp. Wechsel	108,—	107,25
Commerz- Privatbk.	120,75	120,50
Dt. Bank u. Disconto	127,50	127,—
Dt. Golddiskontbank	100,—	100,—
Dt. Ueberseeische Bank	127,—	127,—
Dresdner Bank	114,—	113,75
Meininger Hyp.-Bk.	126,25	126,25

	13. 1.	14. 1.
Reichsbank	211,50	210,62
Rhein. Hypoth.-Bank	157,—	157,25
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	134,62	134,37
Allg. Lok. u. Kraftw.	—	152,—
Hbg.-Amer.-Paketfh.	81,—	80,75
Hbd.-Südam. Dampfsch.	132,—	132,—
Norddeutscher Lloyd	82,75	81,75
Südd. Eisenbahn	—	74,—

Effektenkurse

Accumulatoren-Fbr.	—	228,50
Allgem. Bau Lenz	131,—	132,25
AEG (neue)	122,—	121,25
Aschaffbg. Zellstoff	141,25	139,50
Augsburg-Nürnberg	—	—
B. Motoren (BMW)	150,37	149,50
Bayer. Sotogelatine	102,—	—
J. P. Bemberg	142,50	142,50
Bergmann Elektr.	145,—	144,75
Brank. u. Briketts	202,—	—
Braunschweig A.-G.	—	—
Bremer Vulkan	146,—	—
Bremer Wollkämm.	—	180,50
Brown Boveri	138,—	139,—
Buderus Eisenwerke	124,75	125,62
Conti Gummi	191,37	190,—
Daimler-Benz	140,75	140,12
Demag	144,62	—
Dt. Atlant. Telegr.	—	—
Deutsch. Conti Gas	120,50	121,25
Deutsche Erdöl	145,—	144,50
Deutsche Kabelwk.	—	158,—
Deutsche Linoleum	170,—	169,50
Deutsche Steinzeug	171,75	—
Dürener Metall	138,—	—
Dynamit Nobel	86,—	84,25
E. Lieferungen	131,75	131,50
El. Schlesien	123,75	124,25
El. Licht und Kraft	143,75	143,75
Enzinger Unionwerke	—	—
Farbenindustrie IG.	163,12	161,62
Feldmühle Papier	140,25	138,—
Felten & Guilleaume	135,—	134,—
Gebhard & Co.	—	—
Germ. Portl.-Cement	—	—
Gerresheim Glas	131,25	131,25
Gesfürel-Loewe	149,—	149,—
Goldschmidt Th.	143,—	142,50
Grittner-Kayser	49,75	48,75
Gruschwitz Textil	128,—	127,85
Guano-Werke	—	—

	13. 1.	14. 1.
Hackethal Draht	146,—	145,25
Hamburg Elektro	152,87	153,—
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	175,—	175,—
Hedwigshütte	134,—	134,—
Hoesch, Eis. u. Stahl	116,75	116,25
Holzmann Philipp	157,25	156,25
Hotelbetrieb	96,—	96,50
Immob.-Ges.	74,50	75,—
Junghans Gebr.	127,—	125,25
Kahla Porzellan	156,50	155,12
Kali Chemie	—	157,—
Kaliw. Aschersleben	114,12	114,12
Klöcknerwerke	120,25	—
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u. Chem. Fb	156,—	157,62
Kollmar & Jourdan	106,12	106,—
Kötitz, Led. u. Wachs	157,—	157,50
Kronprinz Metall	131,—	—
Lahmeyer & Co.	123,—	123,—
Hch. Lanz Mannheim	176,—	—
Laurahütte	—	—
Leopold-Grube	—	—
Lindes-Eismasch.	177,50	178,50
Mannesmannröhren	116,87	116,37
Mansfelder Bergbau	159,—	159,75
Markt- u. Kühlhalle	132,50	—
Masch.-Buckau Wolf	134,25	—
Maximilianshütte	—	200,37
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Elswerke	127,50	128,—
Orenstein & Koppel	111,25	110,50
Rathgeber-Waggon	98,50	97,75
Rheinfelden Kraft	—	235,—
Rhein. Braunkohlen	—	—
Rhein. Elektr.	131,—	—
Rhein. Stahlwerke	148,—	146,50
Rhein-Westf. Kalkw.	136,—	—
Riebeck Montan AG.	116,—	115,62
Rütgerswerke	152,—	152,—
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	175,—	175,—
Schubert & Salzer	156,25	156,12
Schuckert & Co.	177,25	178,75
Schulth. Patzenhofer	102,50	102,25
Siemens & Halske	214,75	213,75
Stoehr Kammgarn	138,50	138,—
Stolberger Zinkhütte	96,—	—
Südd. Zucker	—	212,—
Thür. Gasges.	142,—	—
Ver. Dt. Nickelwerke	166,50	166,75

	13. 1.	14. 1.
Verl. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Stahlwerke	114,75	114,25
Ver. Ultramarinfabr.	140,25	140,12
Vogtl. Telegr.-Dr.	152,50	151,75
Wanderer-Werke	169,—	169,—
Westd. Kaufhof AG.	60,25	60,12
Westeregeln Alkali	114,12	114,12
Wt. Drahtind. Hamm	—	—
Wilhelm Metall	103,25	103,—
Zellstoff Waldhof	152,—	152,—
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	1069,—	—
Allianz Allgem.	—	—
Allianz Leben	224,50	—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	133,—	132,—
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	31,12	30,87

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief
	13. Januar		14. Januar	
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 ägy. Pfd.	12,705	12,735	12,705	12,735
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,726	0,728	0,727	0,731
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	42,010	42,130	42,140	42,120
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,134	0,136	0,134	0,136
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,380	55,500	55,380	55,500
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	12,405	12,435	12,405	12,435
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr.	68,130	68,270	68,130	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,485	5,495	5,485	5,495
Frankreich (Paris) 100 Francs	6,357	6,373	6,272	6,288
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	138,200	138,480	138,240	138,520
Iran (Teheran) 100 Rials	15,410	15,450	15,410	15,450
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	55,490	55,610	55,490	55,610
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,723	0,725	0,723	0,725
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,483	2,487	2,485	2,489
Lettland (Riga) 100 Lats	49,100	49,200	49,100	49,200
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	62,350	62,470	62,350	62,470
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,270	11,290	11,270	11,290
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,940	64,060	63,940	64,060
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	57,400	57,520	57,360	57,480
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	14,490	14,510	14,490	14,510
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	6,711	6,727	6,716	6,734
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevideo) 1 Gold-Peso	1,316	1,318	1,319	1,321
Ver. St. v. Amerika (New York) 1 Dollar	2,485	2,489	2,485	2,489

MARCHIVUM

Dies und das

Wellensittiche als Warner vor der Gasgefahr. Der 63 Jahre alte Hauswart Albrecht Winkler aus Moabit und seine 60jährige Frau Marie sind mit knapper Not dem Erstickungstod entronnen. Der Mann hatte seine im Erdgeschoß liegende Wohnung verlassen, um sich in den Keller zu begeben. Als er wieder zurückkehrte, machte ihn seine Frau darauf aufmerksam, daß ihre beiden Wellensittiche tot im Bauer lagen. Im gleichen Augenblick sank sie ohnmächtig zusammen. Da der Mann plötzlich Gasgeruch wahrnahm, holte er eine im gleichen Hause wohnende Aerztin herbei, die sofort die Feuerwehr alarmierte. Als diese eintraf, war inzwischen auch der Mann ohnmächtig zusammengebrochen, doch konnte er sowohl wie auch seine Frau nach einiger Zeit wieder ins Leben zurückgerufen werden. Wie die Ermittlungen ergaben, war in der Küche ein Gasrohr undicht geworden. Unter der Einwirkung der ausströmenden Gase waren zunächst die beiden Wellensittiche erstickt und dann die Eheleute ohnmächtig geworden.

*

Hexentanz um eine brennende Zigarre. Ein zigarrenrauchender Fußgänger, der nachts die Kaiserstraße in München passierte, hatte an der Ecke der Belgrad- und Kaiserstraße ein aufregendes Erlebnis. Durch einen in der Gasleitung entstandenen Rohrbruch hatte sich in den Telefonleitungsschächten, die der Bruchstelle benachbart sind, Gas angesammelt, das durch die Schachtdeckel nach oben drängte. Die Bruchstelle lag direkt unter der Gehbahn der Straße. Der Fußgänger, der mit einer brennenden Zigarre ahnungslos des Weges kam, sah sich plötzlich mitten in eine Explosion. Das Feuer der Zigarre hatte das ausströmende Leuchtgas zur Explosion gebracht. Mit großer Wucht wurde der Schachtdeckel aus der Schachtöffnung gerissen. Gleichzeitig sprangen vier weitere Schachtdeckel, bei denen sich die Explosion auswirkte, aus den Oeffnungen. In diesem Hexentanz von knallenden und hüpfenden Schachtdeckeln blieb der Fußgänger wie durch ein Wunder unverletzt.

*

* **Die „Binsenwahrheit" kommt aus Heidelberg.** Eine Selbstverständlichkeit pflegen wir eine Binsenwahrheit zu nennen. Der berühmte Arzt und Professor an der Universität Heidelberg Adolf Kußmaul (1822 bis 1902) gibt über die Herkunft dieses merkwürdigen Ausdrucks in seinen Jugenderinnerungen folgende Erklärung: Die Heidelberger Studenten liebten zu jener Zeit das Pfeifenrauchen mehr als das Rauchen von Zigarren. Sie taten das auch, um der Heidelberger Porzellanmalerei zur Blüte zu verhelfen, weil man die Pfeifenköpfe kunstvoll ausmalte, mit denen sich die Studenten gegenseitig beschenkten oder auch von ihren Verehrerinnen beschenken ließen. Noch ein Handelszweig florierte durch dieses Pfeifenrauchen: der Binsenhandel. Denn mit diesen Binsen reinigte man die Pfeifenrohre. Man fand die steifen Gräser auf den Bergen rings um Heidelberg. Besonders ein Mann von kretinhaftem Aeußern hausierte damit, und die Studenten gaben ihm den Spitznamen „Der Binsenbub". Er stellte sich absichtlich blöder als er war, um seinen Handel zu beleben, und galt deshalb bei den Studenten als Urbild geistiger Blödheit. Sie nannten eine Binsenwahrheit eine solche, die sogar der Binsenbub verstand.

*

Hungriges Wild kommt in die Dörfer. Der tiefe Schnee, der seit Wochen Ostpreußen bedeckt, hat unter dem Wildbestand bereits schweren Schaden angerichtet. Ueberall hat die Wildfütterung eingesetzt, um der Nahrungsnot der Tiere nach Kräften zu steuern. Ein bezeichnender Vorfall spielte sich jetzt in Gemmendorf bei Neidenburg ab, wo ein Bauer von einem Bruch Streuheu abfuhr. Dabei verlor er einige Grasbüschel. Es folgte ihm ein Rudel Hirsche, das offensichtlich im Eifer des Suchens nicht bemerkte, daß der Bauernhof bereits erreicht war. Erst das Anschlagen des Hofhundes verscheuchte die hungrigen Tiere. Im Kreise Osterode wurde verschiedentlich eine zahme Kohlmeise beobachtet, die in ihrer Zutraulichkeit so weit ging, daß sie an das Feuer geflogen kam, das sich einige Holzfäller in der Mittagspause angezündet hatten. Die Meise setzte sich einem Manne auf die Schulter und ließ sich füttern.

*

* **Die Grabrede.** In einem mainfränkischen Dorf lebt ein Mann, der in seiner Redeweise immer wieder ein „Hoft g'hört" einschiebt. In seiner Eigenschaft als Vereinsvorstand mußte er kürzlich am Grabe eines verstorbenen Mitgliedes sprechen. Dieser Aufgabe entledigte er sich wie folgt: „Im Namen des Vereins — hoft g'hört! — lege ich diesen Kranz nieder — hoft g'hört. Die Erde drücke dich nicht allzuschwer — hoft g'hört! — Lebe im Frieden — hoft g'hört! —"

Kleine badische Nachrichten

Großfeuer am Schlüchtsee

* Neustadt i. Schw., 14. Jan. Am Mittwochabend brach auf dem der Frau Ernest und ihren Kindern gehörenden, unmittelbar am Schlüchtsee, auf Gemarkung Grafenhausen gelegenen Anwesen ein Feuer aus. Ein Dienstbote, der um acht Uhr über den Hof ging, bemerkte am Dachstuhl Feuer. Da die Flammen in diesem Augenblick schon aus dem Dach schlugen, war ein Löschen des Brandes mit Feuerlöschapparaten nicht mehr möglich. Auch stand die nach oben führende Treppe bereits in Flammen. Die sofort alarmierte Feuerwehr von Grafenhausen und der etwas später herbeigerufene Rettungszug von Neustadt konnten das Wohnhaus und das Oekonomiegebäude nicht mehr retten, das bis auf die Grundmauern niederbrannte. Leider konnte aus dem Wohnhaus nur ein ganz kleiner Teil der Wohnungseinrichtung in Sicherheit gebracht werden. Der Gebäudeschaden beträgt 50 000 RM und der Fahrnisschaden 60 000 RM. Die Brandursache ist unbekannt.

Verspätete Seuchenmeldung

Lörrach, 13. Jan. Der Landwirt August Müller in Weimlingen wurde am Mittwoch in Haft genommen, weil er die in seinem Stalle ausgebrochene Maul- und Klauenseuche erst 30 Stunden später zur Anzeige gebracht hatte. Müller hatte sich noch am gleichen Tage vor dem Schnellrichter zu verantworten. Bei der Vernehmung versuchte er, sich damit herauszureden, daß er die Seuche als solche nicht sofort genügend erkannt habe. Der Schnellrichter verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger nicht rechtzeitiger Anmeldung der Maul- und Klauenseuche zu einer Haftstrafe von zehn Tagen.

Der gute Schuh für Groß und Klein,
der sollte stets von Hartmann sein.
HARTMANN
MANNHEIM · O7·13
das Fachgeschäft für modische Qualitätsschuhe

Münchener Weiß-Würste
Paar 55 Pfg.
Stemmer, Hinter der Hauptpost

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL
So gut weil WANDERER sie baut
J. BUCHER MANNHEIM Tel. 24721 L 4, 2

Nicht so! Reparaturen am Radiogerät überlassen Sie besser dem Fachgeschäft
J. Tröndle R 4, 24 Tel. 229 09

Autos für Selbstfahrer
neue Wagen
Ph. Hartlieb N 7, 8 (Kinzingerhof) Fernruf 21270

Rohmöbel
Kommode 23.— Nachttisch 10.— usw. —
H. Baumann & Co Verkaufshäuser T 1, 7—8. (60 421 V)

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Karl M. Hageneier; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport Julius Ey; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für die Bilder die Ressortschriftleiter; sämtl. in Mannh. Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann von Leers, Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.
— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schuy, Mannh.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 2, Ausgabe Mannheim Nr. 10, Ausgabe Weinheim Nr. 8, Ausgabe Schwetzingen Nr. 8.
Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm. . . über	16 600
Abendausgabe A Mhm. . . über	14 600
Ausgabe B Mhm. . . . . über	24 200
Ausgabe A und B Mannheim	über 39 800
Frühausgabe A Schw. . . über	600
Abendausgabe A Schw. . . über	600
Ausgabe B Schw. . . . . über	6 000
Ausgabe A und B Schwetzingen	über 6 600
Frühausgabe A Wbm. . . über	600
Abendausgabe A Wbm. . . über	600
Ausgabe B Wbm. . . . . über	3 000
Ausgabe A und B Weinheim	über 3 600
Gesamt-DA. Monat Dezember 1937	über 50 000

Verhütung von Waldbränden

Auf Grund des § 368 Ziffer 8 des Reichs-Strafgesetzbuches, § 1 der Verordnung des Herrn Ministers des Innern vom 13. Mai 1936 ist in der Zeit vom 15. Februar bis 1. Oktober jedes Jahres verboten, im Walde oder in gefährlicher Nähe von Wäldern zu rauchen oder im Freien unverwahrt Feuer oder Licht mit sich zu führen. Ferner ist verboten, im Walde oder in gefährlicher Nähe von Wäldern ohne besondere, von dem Eigentümer oder Nutzungsberechtigten und, soweit es sich um Waldarundstücke handelt, von dem zuständigen Forstamt ausgestellte Erlaubnis (z. B. Zeltscheine oder dergl.) sowie außerhalb der im Erlaubnisschein freigegebenen Fläche, Zelte oder sonstige Lagerstätten zu errichten.

Der § 64 des Forstgesetzes bestimmt außerdem, daß in Waldungen oder in einer Nähe derselben von 50 Schritt ohne besondere Erlaubnis des Forstamts, das mit Erteilung derselben zugleich die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln anzuordnen hat, kein Feuer angezündet werden darf.

Hiernach ist **das Kochen im Walde oder am Waldrand** während des ganzen Jahres ohne Erlaubnis des Forstamts verboten.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, den 10. Januar 1938.
Bezirksamt Abt. IV/65.

Ausstellung von
ca. 100 Speisezimmern Schlafzimmern Küchen
ferner:
Einzelmöbel
Schreibschränke, Büfetts, Schreibtische, Klubtische, Sessel, Couchs, Bettchaiselongues, Wollmatratzen, Kapokmatratzen, Deckbetten und Kissen
in bester Ausführung zu niedrigsten Preisen
Wir nehmen Ihre alten Zimmer in Zahlung!
Möbelhaus am Markt
Friess und Sturm
Mannheim - F 2, 4b
Für Ehestandsdarlehen zugelass.

Möbelkäufer, aufgepaßt!
Bevor Sie sich endgültig zum Möbelkauf entschließen, besuchen Sie bitte zuvor meine
Möbel-Etage
Sie finden dort eine solch große Auswahl in Schlafzimmer, Eiche poliert, gebohnt, Küchen, natur, lackiert, sowie Edelhölzer, Speise-, Wohn-, Herren- sowie kombinierte Zimmer, Matratzen, Couch etc.
zu Preisen u. Qualitäten,
die Sie bestimmt überraschen. —
Möbel-Etage
Oskar Krüger, N 2, 12.
Ausstellung in drei Stockwerken. Ehestandsdarlehen. Teilzahlung, Kostenlose Lagerg. Kein Laden!

Zu vermieten
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Prinz-Wilhelm-Str. 2 per 1. 4. zu vermieten. Zu erfr. bei
Allianz, Friedrichsplatz 11.

3-Zimmer-Wohnung
ohne Bad, Bahnhofnähe, parterre zum 1. April zu vermieten. Näher. Heinrich-Lanz-Str. 21, 1 Tr. links.

Zum 1. April zu vermieten
7-Zimmer-Wohnung
in gutem Hause, Hebelstr. 17, 3 Treppen, am Tennisplatz, sonnige Lage. Näheres:
Hebelstraße 17, 1 Treppe.

Immobilien

Zu kaufen gesucht:
Ein- u. Mehrfamilienhaus
Neuostheim, Almen, Waldpark, Oststadt,
für vorgemerkte Käufer durch:
Josef Hornung, L 7, 6.
Grundstücksverwertung. — Fernsprecher Nr. 213 97.
(56 669 V)

Haus mit Toreinfahrt
Laden, 9×2-Zimmerwohnungen, Werkstätte, groß. Hof, Platz für Garagen, preiswert zu verkaufen bei 9000.— ℳ Anzahlung durch
Josef Hornung, L 7, 6.
Grundstücksverwertung. — Fernsprecher Nr. 213 97.
(56 668 V)

Almen
Dreifamilien-Haus
je 2 Zim., Küche einzr. Bad, Garten, preisgünstig zu verkauf. bch.
Jos. Hornung
Grundstücksverwertung, L 7, 6. Fernruf 213 97.

Einfamilien-Haus Feudenheim
5 Zimm., Zubeh. Heizg., Garage, Garten, neuwert. weg. Wegz. günstig zu verkaufen durch:
Jos. Hornung
Grundstücksverwertung, L 7, 6. Fernruf 213 97.

Rentables
Geschäfts- und Miet-Haus
in sehr guter Lage wegzugshalber günstig zu verkaufen. Zuschr. u. Nr. 24 580°S an den Verlag dies. Bl.

Haus in Weinheim
an der Weinstraße, 3×3 Zimm. Küche, Speisekam., in best. Zustand, dazu ca. 800 qm Gelände m. Werkstatt, geeignet für Zimmergeschäft Umstd. bald, sehr preiswert zu verkaufen. Alles Näh.
Jakob Neuert,
Immobilien-Büro Mannh., P 2, 8/9. Ruf 283 66 / 510 44 (57 137 V)

Renten-Haus
9×2 Zimm., Küche mit Zubeh., Nähe Parkring, sehr gut rentierend, alles in best. Ordnung, sorgenlose Kapitalsanlage, zu verkaufen durch:
Immobilien-Büro
Jakob Neuert,
Mannh., P 2, 8/9. Ruf 283 66 / 510 44 (57 138 V)

Renten-Haus
in Mannheim, Nähe Parkring, mit nur sehr schönen Wohnungen, in bestem Zustand, billig zu verkaufen durch:
Immobilien-Büro
Jakob Neuert,
Mannh., P 2, 8/9, Ruf 283 66 / 510 44 (57 136 V)

Offene Stellen

Tagesmädchen
gesucht. Chirp, Werderstraße 17
Vorzustell. zwisch. 3—5 Uhr. (57131B)

Zum 1. Februar fleißiges Mädchen
gesucht, nicht unter 20 Jahren. — Ludwigshafen-Rh. Ludwigstraße 29, Fernsprech. 615 86.

Suche auf 1. 2. ob. sol. ehrl. fleißiges Mädchen
nicht unt. 18 Jahr f. Küche u. Haushalt. Adresse i. erfragen u. 24 593° im Verlag d. Bl.

Tiermarkt

Bildh. 9 Mon. alte Schäferhündin
la Stammbaum u. Ahnentaf., für nur 45.ℳ zu verkaufen. Näh. b. Kulmeyer N 3, 13 b. (54298B)

Entflogen
Ein grüner u. ein blauer Wellensittich entflogen!
Abzugeben gegen Belohnung: Schwetzingerstr. 19 bei Töning. Fernsprech. 409 95.

Sie finden
in Schlafzimmer sowie Wohnzimmer und Herrenzimmer auch Küchen Couches Sofas Matratzen
große Auswahl bei
Friedrich Krämer
nur F 1, 9
billigste Preise! Ehestandsdarleh. Gegr. 1884

Radio
neue Mod., Saba, Mende, Blaupunkt usw., Teilzahlung bis 10 Monate. —
Wühler
Langerötterstr. 68, Fernruf 529 47.

Auch Inserate sind wichtig!

Mietgesuche

Suche auf 1. oder 15. April 1938:
3 Zimmer und Küche
mbl. mit Bad, Friedrichsring od. Neckarstadt-Ost bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 57 277 B an d. Verlag d. B.

Mobl. Zimmer zu mieten gesucht
Eilt! Kaufmann (verb.) sucht sof. in gut. Hause möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer (2 Betten) Küchenben., Telef., Warmw.Heiz. erw. Nähe Bahnhof od. gute Verbindg. Angeb. u. Auf 343 31 od. schriftl. Wartburg-Hospiz, 8. 43

Mobl. Zimmer zu vermieten
Schön möbl. Zimmer
zu verm. Krämer, Schimperstraße 37.

Familien-Anzeigen gehören ins „HB"

Statt Karten

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Herrn

Lorenz Abend

Werkmeister a. D.

heute nachmittag um 13.30 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim-Waldhof, den 13. Januar 1938.
Gartenstadt, Westring 49

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Abend und Angehörige

Die Beerdigung findet am Samstag, den 15. Januar 1938, nachmittags 2 Uhr, in Käfertal statt.

Beachten Sie bitte den großen Anzeigenteil in unserer Morgenausgabe